

Südthüringer Wirtschaft



Magazin der Industrie- und Handelskammer Südthüringen

Lebendige Innenstädte in Thüringens Süden

Initiativen von Kommunen, Unternehmern und dem Freistaat Thüringen
ab Seite 4 – Titelstory zur Innenstadtbelebung

AUSGABE
02 | 2022

www.suhl.ihk.de

Inhalt

Ausgabe 02 | 2022

3 Editorial

Titelstory – Innenstadtbelebung

- 4 Meiningen
Citymanagement par excellence
- 10 Hildburghausen
Ein Marktplatz zum Verweilen
- 13 Dynamik im Thüringer Einzelhandel
- 14 Bedeutung von Online-Shopping
Stöbern oder klicken?
- 16 Thüringer Aktionsbündnis
»Innenstädte mit Zukunft« – Es wird konkret!
- 19 Shoppen in der Heimat – Jetzt erst recht!

3 Fragen an ...

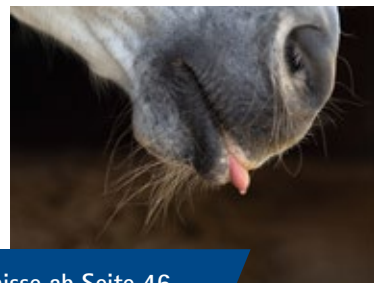
- 20 Sven Müller und Jana Ruck
Inhaber des BIOTOP – Bioladen und Bistro in Ilmenau



Titelstory – ab Seite 4



»Wenn der Amtsschimmel wiehert«



Umfrageergebnisse ab Seite 46



IHK-Wahl Special ab Seite 21

Die Südthüringer Wirtschaft wählt

- 22 Sitzverteilung und Kandidaten der
Wahl zur IHK-Vollversammlung
- 37 Hinweise zur Wahlfrist / Termin zur
öffentlichen Auszählung

Reportage

- 38 Zukunft Digitale Berufsschule
Learnings aus dem Pilotprojekt in Sonneberg

Rückblick

- 44 Messe macht es möglich
Berufsinformationsmesse
der IHK Südthüringen 2022

**DIE BERUFS
INFORMATIONEN
MESSE**

Umfrage

- 46 »Wenn der Amtsschimmel wiehert« –
Unternehmensbefragung zur Zufriedenheit
mit Behörden

Kurznews

- 50 Messförderung für Start-ups
Neues Nachweisgesetz seit 1. August

Aufruf

- 51 Ihre Unternehmens-News sind gefragt!

51 Impressum



Sie haben die Wahl

Es sind herausfordernde Zeiten für die Südthüringer Wirtschaft: Preissteigerungen, gestörte Lieferketten, Fachkräfteengpässe und die drohende Energieknappheit sind große Aufgaben für die nächsten Jahre. Gemeinsames Engagement ist deshalb gefragt wie nie – auch in der Vollversammlung der IHK Südthüringen, dem Unternehmerparlament, das Ihre Interessen gegenüber Politik und Verwaltung vertritt.

84 Südthüringer Unternehmer sind dem Aufruf des Wahlausschusses in den vergangenen Wochen gefolgt und haben sich als Kandidat für die Vollversammlung der IHK Südthüringen gemeldet. 48 Sitze gibt es in der Vollversammlung, sodass Sie tatsächlich die Wahl haben. In dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen die Kandidaten aus Ihrer Mitte.

Entscheiden Sie im Zeitraum 30. September bis 28. Oktober 2022 per Briefwahl mit, wer sich in den kommenden fünf Jahren für die Interessen Ihrer Branche und Ihrer Region stark macht – damit sich Südthüringen gut entwickelt.

Je mehr Unternehmer sich beteiligen, umso besser ist sichergestellt, dass die regionale Wirtschaft von Arnstadt bis nach Sonneberg und über alle Wirtschaftszweige hinweg ihre Stimme in der Vollversammlung hat und damit die Arbeit der IHK maßgeblich gestaltet.

In diesem Sinne grüßt Sie

Hauptgeschäftsführer



Südthüringer Wirtschaft Digital

Lesen Sie die aktuelle Ausgabe auch online auf www.suhl.ihk.de/ihk-zeitschrift

Citymanagement par excellence



Impulse setzen und Unternehmer motivieren

Der Handel und die Gastronomie haben während der Corona-Pandemie einen Herzstillstand erlitten. Die Einschränkungen der Pandemie, die zunehmende Verlagerung der Kundenströme hin zum Online-Handel bzw. Abholservice und die ausbleibenden Touristen in Thüringens Süden beutelten die beiden Branchen sowie die Innenstädte. Doch der Frühling 2022 stand ganz im Zeichen der Wiederbelebung. Städte wie Meiningen zeigen, wie es gelingen kann, den Puls der Innenstadt wieder in Schwung zu bringen.



Heiko Olk hat seit 2019 das Ruder des Citymanagements von Meiningen fest in der Hand.

Unter dem Motto »Bereit für den großen Auftritt« rollte Meiningen Anfang April 2022 den roten Teppich aus, um die Kundschaft nach Monaten der Corona-Beschränkungen wieder in die Innenstadt zu locken.

#bereitfürmeiningen

Die Theaterstadt zwischen Rhön und Thüringer Wald erfindet sich alle paar Monate neu. Marktschreier-Tage, Eislaufbahn, Ostermarkt oder Heimat shoppen – unterschiedliche Aktionen sorgen dafür, Leben ins Zentrum der einstigen Residenzstadt zu bringen. Hinter der Organisation steht die Meiningen GmbH mit dem Citymanager Heiko Olk.

Citymanagement heißt überzeugen und vermitteln

Wenn man Heiko Olk fragt, was es bedeutet Citymanager zu sein, schmunzelt er: »Als Citymanager zu arbeiten, bedeutet vor allem Überzeugungsarbeit zu leisten.« Im Grunde ist er Impulsgeber, Motivator, Vermittler und Sorgenfresser. Er steht in der Mitte zwischen den Händlern und Gastronomen um den Meiningener Marktplatz herum und sucht regelmäßig den Kontakt – und zwar persönlich.

An diesem Vormittag kommt er entspannt zum Schuhhaus Walther und begrüßt die Inhaberin wie eine alte Bekannte. Ähnlich geht es im Lava Java vorstatten, wo Geschäftsführer Falko Herting über die aktuellen Herausforderungen vom Fachkräfteengpass, über die steigenden (Energie-)Preise bis zu den Lieferschwierigkeiten spricht. Heiko Olk nimmt dabei eine Haltung ein, die Ruhe vermittelt. Sein Ziel ist es, gemeinsam mit den Geschäftsleuten Lösungen zu finden. Er liefert Impulse für neue Ansätze im Geschäftsmodell, motiviert zum Durchhalten und zur Kreativität oder sucht den Draht zum Bürgermeister, um unbürokratische Lösungen zu finden. Letzteres ist nicht nur für die Unternehmer von Bedeutung, sondern auch für das Meiningener Stadtoberhaupt selbst. Fabian Giesder hat die Bedeutung der Meiningen GmbH sowie die Wirkung des damit verbundenen Citymanagements erkannt. Daher unterstützt er Heiko Olk und seine Vorhaben – auf Politik- und Verwaltungsebene sowie als Mensch.

Doch bei aller Unterstützung, die er und die Stadt leisten, sagt Olk: »Am Ende ist der Unternehmer derjenige, der handeln muss. Er muss neue Wege gehen, damit Kundschaft zu ihm kommt und Kundenbindung betreiben.«

Die größte Herausforderung sei es, gegenüber den Händlern und Gastronomen immer positiv zu bleiben. Gerade während der Corona-Einschränkungen sei das nicht immer einfach gewesen. Gleichzeitig führt Heiko Olk Diskussionen, um Geschäftsaufgaben zu verhindern und schlichtet Dispute zwischen den Geschäftsleuten. »Ich habe meinen harten Kern, mit denen komme ich sehr gut zurecht. Ich spreche aber auch immer wieder mit denjenigen, denen ich sagen muss, dass es nicht viel bringt, sich nur hinzustellen und zu schimpfen.«





»Ein Unternehmer ist derjenige, der handeln muss. Er muss neue Wege gehen, damit Kundschaft zu ihm kommt.«

Heiko Olk, Citymanager, Meiningen GmbH

Eventisierung als Marketinginstrument

Genau, weil es nichts bringt, nichts zu tun, steuert das Citymanagement Maßnahmen, die den Veränderungsprozess der innerstädtischen Händler und Gastronomen begleiten. Dazu gehört nicht nur der regelmäßige Austausch, sondern auch das Schaffen von Erlebnissen, die die Attraktivität der Fußgängerzone steigern. Erlebnisse, die durch Aktionstage und Veranstaltungen im Bereich der Innenstadt gesteuert werden. »Diese Aktionen müssen genutzt werden, um auf sich aufmerksam zu machen«, erklärt Heiko Olk. Dabei sei es wichtig, langfristig zu denken.

Mit unterschiedlichen Events, wie die Frühjahrsaktion »Bereit für den großen Auftritt« oder das »Heimat shoppen« werden vertriebsunterstützende Maßnahmen initiiert, die nicht zwangsläufig mehr Geld in die Kassen bringen würden, aber Meiningen bekannt machen, zur Belebung der Innenstadt beitragen und damit potentielle Kunden anlocken. »Diejenigen, die während einer Aktion im Geschäft einkehren, um nur Sekt zu

»Ich muss der Stadt ein großes Lob aussprechen, dass sie sich bemüht, die Innenstadt zu beleben und vor allem die kleinen Läden am Leben zu halten. Diesen Aktionismus gab es früher nicht. Ohne hätte ich schon aufgegeben.«

Falko Herting, Geschäftsführer Lava Java

Das Lava Java hatte während der Corona-Pandemie sehr zu leiden. Doch Geschäftsführer Falko Herting blickt nach zwei Jahren endlich wieder zuversichtlich nach vorn.



trinken und vielleicht erst einmal nichts kaufen, kommen wieder, wenn sie einen Anlass dazu haben. Dann fällt ihnen nämlich ein, dass der Laden, in dem sie damals den Sekt getrunken haben, ganz bestimmt helfen kann.« Unternehmer wie Nadine Walther haben das Prinzip verstanden und nutzen die Stadtaktionen, um zusätzlich die Aufmerksamkeit auf das eigene Geschäft zu lenken. Parallel zur Aktionswoche »Bereit für den großen Auftritt« rückte sie zum Beispiel das 30-jährige Firmenjubiläum in den Fokus.

»...und wenn du denkst, es geht nicht mehr...

...dann kommt von irgendwo ein Lichtlein her.« So oder so ähnlich könnte man das Meininger Citymanagement beschreiben. Falko Herting zum Beispiel sagt, dass er ohne die Unterstützung der Stadt und ohne ihren Aktionismus längst aufgegeben hätte. Durch Menschen wie Heiko Olk können die Bedarfe und Schwierigkeiten der Händler und Gastronomen überhaupt aufgedeckt werden. Er spannt sein Netzwerk, das der gebürtige

Meininger bereits über Jahre aufgebaut hat. In enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin der Meinigen GmbH, Janine Thürbeck, und dem ganzen Team entwickelt er in »Spinnerrunden«, wie er es gern nennt, die buntesten Ideen. Dabei geht es zum einen darum neben den bestehenden kulturellen, historischen und touristischen Säulen der Stadt – die Meininger Museen, das Theater oder das Dampfloswerk – neue Erlebnisse vor allem auch für junge Menschen zu generieren. Und zum anderen Mehrwerte für die Innenstadt und deren Nutzung zu schaffen. Stichwort für Letzteres ist das Leerstandsmanagement. Nicht immer können nahtlose Geschäftsübergaben organisiert werden. Umso wichtiger ist es, den be- bzw. entstehenden Leerstand im Sinne einer ansprechenden Innenstadt in Szene zu setzen. Im Fokus dessen steht zum Beispiel die Kunst, mit der Schaufenster gestaltet werden. Ein Beispiel dafür ist das Ladengeschäft Markt 4, das derzeit als Pop-Up-Store initiiert ist.





Der Fortbestand des Schuhhauses ist ein Generationengeschäft. Inhaberin Nadine Walther (l.) kämpft gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Doreen Krieg dafür, dass es so bleibt.

»Man merkt solche Aktionen sehr. »Bereit für den großen Auftritt« hat dazu geführt, dass die Stadt wieder aufgewacht ist und dass die Leute wieder einkaufen wollen. Die Kunden hatten einen Magneten und wurden in die Innenstadt gezogen, sodass auch in meinem Laden mehr passierte.«

Nadine Walther, Inhaberin Schuhhaus Walther

Roter Teppich für die Kundschaft

Über allen Ideen, Maßnahmen und Aktionen thront das Stichwort »Bereit«. Schon während der Corona-Einschränkungen ist die Idee einer innenstadtbelebenden Aktion entstanden, um die Freiheiten im Handel und in der Gastronomie wieder zu würdigen. Anfang April konnte die Meiningen GmbH dann endlich die Restart-Woche »Bereit für den großen Auftritt« starten und hauchte der Innenstadt wieder Leben ein. Inmitten von Meiningens Altstadtzentrum wurde ein roter Teppich ausgerollt, der zum Flanieren einlud. Er war dabei allerdings nur das optische I-Tüpfelchen. Eine Woche lang wurden unterschiedliche Attraktionen angeboten, die zum »Bummeln, Shoppen und Genießen« animierten. Unterstützung erhielt die Meiningen GmbH von zahlreichen Partnern, die Kultur und kunterbuntes Flair mit Tanz, Musik und Theater in die Einkaufsmeile zauberten. Abgerundet wurde das Programm durch einen Automarkt mitten auf dem Marktplatz; eine Dino-City-Aktion, bei der über eine App Dinosaurier in der Innenstadt entdeckt



Infolge der Restart-Aktion löste Meinings Bürgermeister Fabian Giesder seine verlorene Stadtwette ein und rezitierte im Hasenkostüm den Osterspaziergang.

werden konnten, sowie gebührenfreies Parken. Gemeinsam mit der IHK Südthüringen wurde eine Stadtwette zwischen dem Bürgermeister Fabian Giesder und der Innenstadt-Kundschaft organisiert. Hier zeigte sich der unermüdliche Einsatz der Teamarbeit: Die Meiningen GmbH bzw. das Citymanagement und der Meininger Werbegemeinschaft e.V. standen und stehen im engen Austausch mit dem Stadtoberhaupt, das sich mit Leib und Seele für seine Heimat stark macht. Gemäß der Wette konnte jeder Innenstadt-Kunde bei einem Einkauf über fünf Euro eine Postkarte ausgefüllt in einen Lostopf werden. Die Gesamtzahl von 10.000 Karten wurde erreicht. Da Fabian Giesder für einen kleinen Spaß immer gern zu haben ist, verlor er die Wette mit Würde und rezitierte im Hasenkostüm den Osterspaziergang. »...Zufrieden jauchzet groß und klein: Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!« //

Meininger Citymanagement

An der Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Politik, privaten Unternehmen und Kultur/Tourismus steht das Citymanagement für die Stärkung und Förderung der Meininger Innenstadt. Maßgebliche Instrumente sind dabei Kommunikation, Kooperation und Abstimmung mit den Akteuren der verschiedenen Verantwortungsbereiche um neben den vielfältigen Projekten auch weitere Aktivitäten zu bündeln und gemeinsam zum Wohle der (Innen-)Stadt umzusetzen.

Die IHK Südthüringen fordert in den aktuellen Wirtschaftspolitischen Grundpositionen, dass vom Freistaat Thüringen Förderprogramme zur Etablierung und Sicherung eines Citymanagements in Mittelzentren zu intensivieren sind.

www.meiningen.de
www.unser-meiningen.de



Ein Marktplatz zum Verweilen

Im Gespräch mit Florian Kirner

»Ich denke, jetzt ändert sich ganz viel im Konsum- und Alltagsverhalten der Leute. Das schreit im Grunde auch nach neuen Angeboten.«

Florian Kirner, Vorstandsvorsitzender des Hildburghäuser Werbering e. V., lebt seit 2008 in Hildburghausen und setzt sich dafür ein, die regionale Wirtschaft anzukurbeln. Der gebürtige Münchner erklärt im Interview, was die Hildburghäuser Innenstadt braucht, um lebensfähig und attraktiv zu bleiben. Ein wichtiger Faktor seiner ehrenamtlichen Arbeit ist das Leerstandsmanagement oder besser gesagt die Vermeidung leerstehender Gewerbeflächen.

Aufgrund der Corona-Pandemie hatten und haben die Südthüringer Innenstädte stark zu kämpfen. Hat der Leerstand von Geschäftsflächen in Hildburghausen zugenommen? Wie ist die aktuelle Situation?

Die Situation war über die Corona-Zeit hinweg erstaunlich stabil. Währenddessen haben wir keinen Laden verloren. Gleich nach den Corona-Einschränkungen gab es einen großen Schlag: Die Postfiliale in der Marktstraße wurde geschlossen und in einen Supermarkt verlegt. Damit fällt natürlich ein großer Frequenzbringer hier im Bereich der Kernstadt weg. Das tut auf jeden Fall weh.

Gleichzeitig haben andere Läden aufgemacht – zum Beispiel eine Kunstgalerie und ein Akustiker. Was sich auch angesiedelt hat, sind soziale Dienstleistungen, wie Nachhilfeeinrichtungen für Schüler. Zudem sieht man hier hinter uns auf dem Marktplatz: Es ist kaum möglich, noch einen Parkplatz zu bekommen. Wir haben vor drei Jahren die Parkgebührenordnung gekippt und durch 1,5 Stunden Kurzzeitparken ersetzt. Das mag auf Dauer keine perfekte Lösung sein, aber das spüren alle Händler und Gastronomen hier deutlich.

Man muss zukünftig sehen, welche Geschäftsmodelle in der Innenstadt von Hildburghausen funktionieren. Dabei merke ich, alles, was im Internet nicht so gut funktioniert, funktioniert stationär. Das betrifft zum Beispiel Blumengeschäfte. Natürlich kann ich mir meinen Blumenstrauß auch online bestellen, aber die meisten Leute kommen bei Schnittblumen nicht unbedingt auf diese Idee. Gleiches gilt für körpernahe Dienstleistungen oder die Gastronomie.

Wie nehmen Sie diese Veränderung wahr?

Was wir sehen, ist, dass sich der Mix, der einen Marktplatz am Ende trägt, verändert. Bis zu einem gewissen Grad ist das normal.

Geschäftsmodelle wie Internetcafés, zum Beispiel, hat es 20 Jahre lang überall gegeben. Dann hatte jeder ein Smartphone und sie waren wieder weg. Ich denke aber, jetzt ändert sich ganz viel im Konsum- und Alltagsverhalten der Leute. Das schreit im Grunde nach neuen Angeboten – aber auch nach anderen Ansätzen in der Stadtplanung. Früher hat man versucht, Fußgängerzonen zu bauen, die möglichst viele Menschen möglichst schnell von Geschäft zu Geschäft durchschleusen. Das ist für die Zukunft der falsche Ansatz. Der stationäre Einzelhandel war und wird auch weiterhin das Rückgrat der Innenstädte bleiben. Aber nur dann, wenn es neue Geschäftsmodelle gibt – und wenn die Marktplätze ein Ort zum Verweilen sind. Das heißt, dass die klassische Form von einem Marktplatz als Forum und Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger wiederhergestellt werden muss.

Was ist Ihre Vision von der Innenstadt Hildburghausens?

Ich glaube, was die Gebäude angeht, haben wir einen sehr guten Sanierungsstand. Unsere kleine Innenstadt ist ordentlich, mit ihrem kompakten Barock-Ensemble sehr ansehnlich und großzügig geschnitten. Aber man könnte noch mehr kleine oder auch große Sehenswürdigkeiten schaffen. Wir haben den Georg-Brunnen, der sehr wohl ein Treffpunkt ist. Man sieht immer wieder, dass Jugendliche sich dort treffen oder dass sich Leute dort verabreden. Wenn man sich jetzt vorstellt, dass man von der Unteren bis zur Oberen Marktstraße noch mehr solcher Punkte hätte – ein Stadtmodell aus Gusseisen, Statuen von Persönlichkeiten der Stadt oder Anziehungspunkte für Kinder, wo sie spielen können – dann existieren noch mehr Attraktionspunkte, die sozusagen eigenständig die Einheimischen und Touristen anziehen und in einem zweiten Schritt das Kaffeetrinken oder Einkaufen attraktiv machen. →

Attraktivität ist ein gutes Stichwort. Wie unterstützt der Werbering e.V. dabei, Gewerbeflächen in der weiteren Nutzung zu halten bzw. das Stadtbild positiv zu gestalten?

Wir stellen fest, dass der Leerstand in vielen Fällen hätte vermieden werden können. Man sieht aber auch, dass planvolles Nachfolge-Management funktioniert. Hier vorn gibt es schon seit Jahrzehnten eine Parfümerie. Da ist die Übergabe von einer Betreiberin zur nächsten reibungslos vonstatten gegangen, so dass auch der ganze Kundenstamm gesichert werden konnte. Wir haben rund um »Heimat shoppen« das Stadtfestival »Hibu leuchtet« veranstaltet und Pop-up-Stores auf den leerstehenden Flächen ermöglicht. Dadurch wurden drei Läden direkt weitergegeben. Einer ist nun die vorhin erwähnte Kunstgalerie. Zwei haben momentan erst einmal nur die Schaufenster gemietet und öffnen nur zu Veranstaltungen. Aber schon das ist für die Optik ein deutliches Plus.

Das Thema Veranstaltungen finde ich überhaupt wichtig. Oft ist es natürlich so, dass die Marktteilnehmer – abgesehen von den Gastronomen – direkt während der Veranstaltung keinen irre gesteigerten Umsatz machen. Aber die unterschiedlichen Events rücken diesen Marktplatz ins Zentrum der Stadtgesellschaft und das ist eben eine Wirkung, die sich mittel- und langfristig aufbaut und die Attraktivität steigert.

»Die Führung der Stadt muss begreifen, dass sie proaktiv die Initiative ergreifen und eine dynamische Rolle in der Wirtschaftsförderung einnehmen muss.«

Wie ist Ihre Strategie unabhängig vom Veranstaltungsmanagement? Gehen Sie auf potenzielle Mieter zu oder stehen Sie vor allem mit Vermietern in Kontakt?

Gerade gestern habe ich mich mit dem Eigentümer einer Immobilie getroffen, um ein leeres Gewerbeobjekt anzuschauen. Er ist auf uns zugekommen – vermittelt über die Stadtverwaltung. Natürlich können wir das Angebot auch erst einmal nur in unser unmittelbares Umfeld einspeisen. *(Anm. der Redaktion: Inzwischen wurde ein Mieter gefunden.)*

Was uns sehr helfen würde, wäre eine digitale Börse, in der Suchende und Anbieter von Gewerbeflächen zusammengebracht werden. Was wir überdies hoffen ist, dass durch Experimentierphasen wie mit den Pop-up-Stores ganz neue Geschäftsmodelle an den Start gebracht werden, die wir alle noch gar nicht auf dem Schirm haben. Einfach, weil es sie bisher

noch nicht gibt, weil sich das noch wer ausdenken und es ausprobieren muss. Da wollen wir vorne mit dabei sein.

Ich denke, wir als Werbering oder die IHK können dabei durchaus die Treiber sein. Leute, die diese neuen Modelle ausprobieren, finden wir allerdings eher nicht über unsere klassischen Kanäle. Sie sind eher indirekt ausfindig zu machen, durch eine gesellschaftliche Atmosphäre, durch die Ausstrahlung einer Stadt, die das unterstützt oder eben durch digitale Angebote, über die Suchende vielleicht beim Googeln stolpern. Man muss sich schon offensiv anbieten, wenn man gefunden werden will.

Wenn Sie in die Zukunft schauen und sich die Hildburghäuser Innenstadt in voller Blüte und Attraktivität vorstellen, was wäre notwendig, damit dies gelingt?

An uns als Werbering werden momentan so ziemlich alle Veränderungswünsche, Ideen und Kritikpunkte herangetragen. Das zeigt, dass die Leute uns als Akteur ernst nehmen und ein gewisses Vertrauen da ist. Als ehrenamtlicher Verein sind wir aber weder in der Lage, noch dafür da, öffentliche Verwaltungen zu ersetzen, in denen Leute, von unserem Geld bezahlt, auf hauptamtlichen Stellen sitzen. Es ist aber leider in Hildburghausen so, dass wir weitgehend ohne funktionierendes Gegenüber operieren. Wirtschaftsförderung findet in keiner nennenswerten Weise statt. Das muss sich auf alle Fälle in naher Zukunft ändern. Das heißt auch: Die Führung der Stadt muss begreifen, dass sie proaktiv die Initiative ergreifen und eine dynamische Rolle in der Wirtschaftsförderung einnehmen muss. Sonst bleibt es, bei allem Engagement, ein mühseliges Geschäft. //

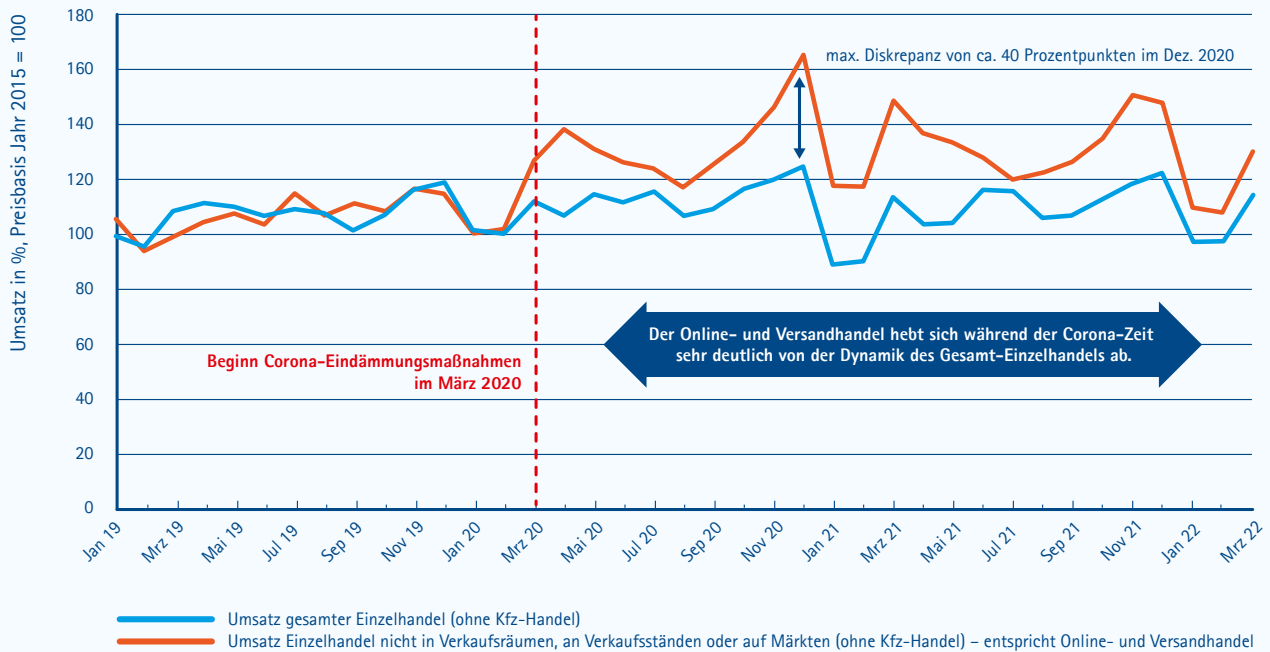
Das Interview entstand im Juni 2022.

www.werbering-hbn.de

Die IHK fordert:

Die Wirtschaftsförderung muss durch ein Landesgesetz als Pflichtaufgabe in der kommunalen Verwaltung verankert sein. Hierzu ist eine personelle und finanzielle Mindestausstattung vorzusehen.

www.suhl.ihk.de/wipos



Dynamik im Thüringer Einzelhandel

Die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus erzeugten in Thüringen ein Auseinanderklaffen der Umsatzkurven vom Onlinehandel und dem Einzelhandel insgesamt. Während sich die Umsatzverläufe bis Februar 2020 auf dem gleichen Niveau bewegten, schnellten die Umsätze im Onlinebereich mit dem ersten Lockdown im März 2020 in die Höhe. Die maximale Diskrepanz betrug ca. 40 Prozentpunkte im Dezember 2020, als der zweite harte Lockdown in der für den Einzelhandel umsatzstärksten Weihnachtszeit verhängt wurde.

Erst mit der schrittweisen Rücknahme von Beschränkungen (z.B. 2G-Zugangsbeschränkung) zu Beginn des Jahres 2022 gewann der stationäre Handel wieder spürbar Aufschwung. Für Thüringen betrachtet, legte der gesamte Einzelhandel im Januar und Februar um 9,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Im gleichen Zuge verlor der Online- & Versandhandel 6,1 Prozent.



Im Mode und Concept Store finden Kunden das Besondere. Zum Sortiment gehören neben Damenmode u.a. Wohnaccessoires und hochwertige Tischwäsche.



Stöbern oder klicken?

Claudia Birkner, Inhaberin des Concept Store für Mode und Wohnen in Steinbach-Hallenberg, in ihrem Element. Mit viel Liebe zum Detail präsentiert und arrangiert sie die handverlesenen Waren in ihrem Geschäft.

In der Corona-Pandemie hat es viele Konsumenten zum Einkaufen ins Internet statt in den Laden vor Ort getrieben. Nur waren die Gewinner des Online-Shopping-Booms zumeist große Plattformen und etablierte Online-Shops. Noch ist nicht klar, ob sich das Konsumverhalten mittel- und langfristig ändert. Doch fest steht schon jetzt, dass die Lockdowns und der Trend zum Online-Shopping auch für die stationären Händler in Thüringens Süden herausfordernd waren und sind. Gefragt sind daher kluge Ideen, um das Einkaufserlebnis vor Ort mit der Online-Welt zu verbinden. Genau dies gelingt Claudia Birkner, Inhaberin des Concept Store für Wohnen und Mode, in Steinbach-Hallenberg.

Stolz präsentiert Claudia Birkner ihr Geschäft, den Concept Store für Wohnen und Mode, in der Hauptstraße 54 in Steinbach-Hallenberg. Was sich die gelernte technische Zeichnerin in den letzten zwei Jahren hier aufgebaut hat, kann sich sehen lassen. Auf 150 qm Verkaufsfläche, aufgeteilt auf zwei Räume, verkauft sie Damenmode, Dekorationsartikel, Feinkost und Naturseifen. Die Waren sind geschmackvoll und mit Liebe zum Detail arrangiert. Alle paar Wochen wird das Sortiment ausgetauscht und saisonspezifisch zusammengestellt. Das macht viel Arbeit, doch man spürt förmlich, wie sehr Claudia Birkner darin aufgeht. Dabei war für sie selbst lange nicht klar, ob und wie es nach dem Corona-Lockdown für ihren Store weitergeht.

Neuanfang mitten in der Pandemie

Mitten in der Pandemie und nach dem ersten Lockdown hat Claudia Birkner im Sommer 2020 ihr ursprüngliches Geschäft, ein Nagelstudio, das sie seit 2019 auf etwa einem Drittel der heutigen Ladenfläche betrieben hat, erweitert. Einen Hang zum Schönen hatte sie schon immer und stellte bereits seit vielen Jahren im Nebenerwerb individuelle Textilveredelungen her.

Die Chance, Mode und schöne Wohnaccessoires ins Sortiment aufzunehmen, hat sie prompt ergriffen. Bald merkte sie jedoch, dass Ladenverkauf und Betrieb des Nagelstudios nicht unter einen Hut zu bekommen waren und entschied sich dafür, den Fokus auf den Concept Store zu legen.

Vor Ort online Kaufen

Zu ihrem Store gehört ein Online-Shop, den die Inhaberin von Anfang an betreibt und selbst pflegt. Damit hat sie sich vor allem Umsätze während des langen zweiten Lockdowns ab Dezember 2020 bis Mai 2021 erhofft. Doch entgegen dem verstärkten Trend zum Online-Shopping, den Studien renommierter Beratungshäuser und Fachverbände belegen, läuft der Absatz im Webshop von Claudia Birkner »überhaupt nicht« – und das bis heute. »Ich erziele 100 Prozent meines Umsatzes im Laden«, berichtet sie. Viel Geld in Online-Marketing habe sie investiert und erhofft sich, damit die Reichweite ihres Online-Shops und ihrer Social-Media-Kanäle auf Facebook und Instagram steigern zu können.

»Ich bin selbst 20 Jahre lang Mode einkaufen gegangen und weiß, dass sich die Kunden ein breites Sortiment wünschen – auch preislich.«

Außerdem hat sich Claudia Birkner einen ganz speziellen Service für ihre Kundinnen einfallen lassen. »Wenn neue Ware eintrifft, kommen meine Models (*also sehr gute Freundinnen, A. d. R.*) vorbei und wir machen hier Fotos, die wir über WhatsApp im Status teilen«, berichtet sie. Das sei perfekt für beispielsweise berufstätige Mütter, die eher abends auf der Couch am Bildschirm stöbern, da sie schlichtweg keine Zeit zum Bummeln haben. Diese kommen dann in den Store, um die digital ausgewählten Kleider, Blusen oder sonstige Bekleidung anzuprobieren und wenn etwas nicht passt oder gefällt, greifen sie vielleicht zu einem anderen Stück. Und das in einem netten Ambiente bei einem Kaffee und unterhaltsamen Gesprächen. Der Laden wird damit zum Show- und Fitting-Room. Frau Birkner nennt das »vor Ort online kaufen«. Das Konzept funktioniert bis heute, weil die Kunden damit ein echtes Einkaufserlebnis verbinden.

Vision für die Zukunft

Gerne würde Claudia Birkner das sog. Event-Shopping ausbauen. Anlassbezogene Aktionen wie Rabatte zu Muttertag u.Ä. gehören ohnehin zu ihrem Marketing-Repertoire. »Durch Corona ist so viel weggefallen. Es wäre schön, wenn wir mit Aktionen wie der Gewerbeausstellung oder dem Late Night-Shopping wieder mehr Leben in unsere Stadt bringen«, so Birkner. Das letzte Late Night-Shopping im Juni wurde sehr gut genommen. Deswegen könne sie sich auch eine Beteiligung der Stadt Steinbach-Hallenberg am »Heimat shoppen« sehr gut vorstellen.

»Für meine Kunden soll das Einkaufen ein Erlebnis sein und sie erhalten einen besonderen Service, zum Beispiel schöne Geschenkverpackungen.«

Eines wünscht sich Claudia Birkner aber ganz besonders: Planung und Sicherheit für den kommenden Herbst und Winter. Behördlich angeordnete Schließungen durch eine neue Corona-Welle dürfe es auf keinen Fall geben. »Gerade unsere Saisonartikel müssen Monate im Voraus bestellt werden. Ich weiß heute nicht, ob ich in der Weihnachtszeit auf habe, muss aber jetzt (*im Mai, A. d. R.*) die Weihnachtsdeko auswählen und bestellen. Sollte es wieder einen Lockdown geben, bleibe ich erneut darauf sitzen«, fürchtet die Store-Inhaberin.

Kürzlich hat sie eine Mitarbeiterin zur Unterstützung auf Minijob-Basis eingestellt und möchte ihr Sortiment mittelfristig erweitern. Diesen Plan müsste sie dann vertagen. Doch daran will sie erst einmal nicht denken und freut sich darauf, die auf den großen nationalen Modemessen aufgeschnappten Outfit-Trends online und offline zu ihren Kunden nach Steinbach-Hallenberg zu bringen. //

www.claudia-wohnen-und-mo.de

www.facebook.com/ClaudiaWohnenMode

www.instagram.com/claudia_wohnen.mode



Thüringer Aktionsbündnis »Innenstädte mit Zukunft« – Es wird konkret!

Freistaat benennt Förderinstrumente zur Belegung von Innenstädten

Das Thüringer Aktionsbündnis »Innenstädte mit Zukunft« hatte mit seiner prominent begleiteten Gründung im Juni 2021 große Erwartungen geweckt. Seit März 2022 liegt ein umfangreiches Maßnahmenpaket vor, das der Freistaat Thüringen in einem langwierigen Verfahren geprüft und zum Teil mit konkreten Förderinstrumenten untersetzt hat. Die IHK Südthüringen bewertet das Bündnis zwar als gut gemeinte Initiative, sieht den Freistaat jedoch in der Pflicht, seine Instrumente zu verfeinern und zu flexibilisieren, um die Maßnahmen förderseitig besser abdecken zu können.



Ihr Ansprechpartner:
Thomas Leser
leser@suhl.ihk.de
+49 3681 362-132



Die wesentliche Zielstellung des Aktionsbündnisses lautet, die von den Corona-Beschränkungen gebeutelten Innenstädte durch die Bündelung geeigneter Maßnahmen bei ihrem Erholungsprozess zu unterstützen und gleichzeitig ihre zukunfts-fähige Ausrichtung zielführend zu beeinflussen. Dass dies nur schrittweise und in einem länger angelegten Prozess gelingen würde, wurde allen Beteiligten relativ schnell nach Aufnahme der Bündnisarbeit und deren Vertiefung in den Arbeitsgruppen bewusst.

Das Aktionsbündnis wurde im letzten Jahr auf Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft der Thüringer Industrie- und Handelskammern und des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft gegründet. Der Auftakt wurde

medial stark beachtet. Inzwischen ist klar: Die Erwartungshaltung der Öffentlichkeit und insbesondere der unmittelbar von der schwierigen wirtschaftlichen Situation betroffenen Unternehmen kann nicht allein durch eine mediale Präsenz der Bündnisakteure erfüllt werden.

Mittlerweile wurde ein auf Initiative der Thüringer IHKs zusammengestelltes Maßnahmenprogramm zur Belebung der Innenstädte per Ressortabstimmung von mehreren Thüringer Ministerien begutachtet. Dieses Programm soll zu einem praxisorientierten Leitfaden entwickelt werden, der Unternehmen und Kommunen einen Weg durch den Förderdschungel weist und Möglichkeiten der maßnahmenbezogenen finanziellen Unterstützung aufzeigt.

Beteiligung des Handelsausschusses

Auf Initiative der im Bündnis mitwirkenden Thüringer IHKs wurde bereits im Februar dieses Jahres mit der Ausarbeitung eines Maßnahmenpaketes zur Belebung der Innenstädte begonnen. Seitens der IHK Südthüringen gestalteten die Mitglieder des erweiterten Handelsausschusses den Erarbeitungsprozess maßgeblich mit.

Herausgekommen ist ein umfangreicher Katalog an Maßnahmen, die auf unterschiedliche Teilaspekte der Innenstädte abzielen. Es handelt sich um Maßnahmen u. a. zur Steigerung der Erlebbarkeit, zur Bindung der Kaufkraft vor Ort, zur Rückgewinnung der wirtschaftlich notwendigen Frequenz und zur Initiierung neuer Projekte.

Konkret geht es beispielsweise um Zuschüsse für Veranstaltungen, die Förderung der Anschaffung digitaler Verkaufsmittel für Händler oder die Unterstützung von Kommunen bei der Aufwertung des Stadtmobiliars. Neben den eher kurzfristig wirksamen Maßnahmen sind im Sinne der ganzheitlichen Betrachtung auch mittel- und langfristig ausgelegte Maßnahmen enthalten, wie zum Beispiel die Schaffung innerstädtischen Wohnraums und die Überarbeitung der Verkehrsraumkonzepte.

Ministerium ordnet bestehende Fördermöglichkeiten zu

Die zusammengetragenen Maßnahmen wurden in den einzelnen Arbeitsgruppen des Bündnisses diskutiert, verfeinert und Mitte März 2022 an das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) übergeben.

Der Prüfauftrag an das Ministerium lautete, den Einzelmaßnahmen bestehende Förderinstrumente zuzuordnen bzw. neue Angebote zu entwerfen. Das Augenmerk sollte dabei auf der Flexibilität und Passgenauigkeit der Fördermöglichkeiten liegen. Es nützt nichts, wenn existierende Fördertöpfe nicht ausgeschöpft werden, weil sie nicht mit dem Bedarf übereinstimmen. →

Das TMIL hatte zudem nicht ausgeschlossen, dass weitere Mittel für die Innenstädte bereitgestellt werden können.

Nach Umlauf des Maßnahmenpaketes durch die Fachabteilungen der Ministerien (neben TMIL insbesondere des Thüringer Wirtschaftsministeriums und des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz) wurde für Ende Mai bis Anfang Juni eine Rückmeldung hinsichtlich der Zuordnung von Fördermöglichkeiten zu den Einzelmaßnahmen angekündigt.

Die Rückmeldung dazu hatte noch etwas länger auf sich warten lassen und wurde Ende Juni an die Arbeitsgruppen zurückgespielt. Erfreulicherweise ist zu erkennen, dass sich die Fachressorts in den Ministerien eingehend mit den vorgeschlagenen Maßnahmen auseinandergesetzt haben. Einem Großteil des Kataloges konnten so bestehende Förderinstrumente zugeordnet werden, beispielsweise aus der Städtebauförderung, Klima Invest, der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) oder dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Einzelne Rubriken bzw. Maßnahmenbündel konnten dabei leider noch nicht mit konkreten Fördermöglichkeiten unteretzt werden, z. B. Maßnahmen zur Kundenbindung. Auch bei den zugeordneten Programmen stellt sich teilweise die Frage, ob diese für die Bedürfnisse der innerstädtischen Akteure ausreichend flexibel und gezielt einsetzbar sind. Hier bedarf es weiterer Abstimmungs- und Anpassungsarbeit, um die Maßnahmen möglichst in Gänze sowie in der praxistauglichen und schnell umsetzbaren Form abdecken zu können. Erst dadurch ist eine effiziente Unterstützung der Innenstädte in allen Facetten möglich, um den Lebenswert der Städte und Ortszentren zu erhalten und auszubauen.

Wie geht es jetzt weiter?

Innerhalb der drei Arbeitsgruppen des Bündnisses werden die Rückmeldungen aus den Fachressorts der Ministerien nun bewertet und Ideen zur inhaltlichen Verfeinerung erarbeitet. Die Ideen werden in den kommenden Sitzungen der AGs diskutiert, wobei insbesondere zu diffizilen Aspekten eine neuerliche Einbeziehung bündnisexterner Gremien wie dem erweiterten Handelsausschuss der IHK Südthüringen vorgesehen ist.

Schließlich soll der breite Austausch unter allen Bündnispartnern im Rahmen des nächsten gemeinsamen Netzwerktreffens fortgeführt und darauf aufbauend ein weiterer Bearbeitungslauf durch die Ministerien in Gang gesetzt werden. //

www.infrastruktur-landwirtschaft.thueringen.de

Forderungen der IHK Südthüringen

Die ersten wichtigen und konkreten Schritte sind mit der Zuordnung bestehender Fördermöglichkeiten zum Maßnahmenkatalog gemacht. Angesichts der verbliebenen Lücken und einer in Teilen mangelnden Flexibilität der Bestandsinstrumente sind weitere Bearbeitungsdurchläufe unumgänglich. Die IHK Südthüringen stellt für das weitere Vorgehen folgende Forderungen auf:

- / Maßnahmenkatalog vollständig mit Fördermöglichkeiten abdecken*
- / Landesmittel für innenstadtrelevante Förderprogramme aufstocken, zumindest nicht kürzen*
- / Antragsstopp beim Digitalbonus Thüringen aufheben*
- / Kreis der möglichen Antragsteller /Zuwendungsberechtigten offen gestalten, um zu vermeiden, dass öffentliche Verwaltungen vor allem kleinerer Kommunen überfordert sind*

Fakten zum Aktionsbündnis

Das Aktionsbündnis wurde im Juni 2021 auf Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft der Thüringer Industrie- und Handelskammern und des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft gegründet. In einer landesweiten Allianz kooperieren unterschiedliche Akteure und setzen sich langfristig für eine positive Entwicklung der Innenstädte ein. Zu den Netzwerkpartnern des Aktionsbündnisses »Innenstädte mit Zukunft« gehören:

- / DEHOGA Thüringen e. V.*
- / Gemeinde- und Städtebund Thüringen e. V.*
- / Handelsverband Thüringen e. V.*
- / Handwerkskammer Erfurt*
- / Industrie- und Handelskammer Erfurt*
- / Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera*
- / Industrie- und Handelskammer Südthüringen*
- / Initiative Innenstadt Jena e. V.*
- / LAG Soziokultur Thüringen e. V.*
- / LeerGut-Agenten – Thüringer Netzwerk zur Belebung von Leerstand*
- / Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft*
- / Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz*
- / Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft*
- / Thüringer Tourismus GmbH*
- / Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V.*

Innerhalb des Netzwerkes gibt es die drei fachlichen Arbeitsgruppen »Klimawandel/-anpassung«, »Wohnen und Leben in der Stadt« sowie »Leerstandsbeilebung«.

Heimat shoppen

Die Städte Schmalkalden und Meiningen begehen in diesem Jahr das fünfjährige »Heimat shoppen«-Jubiläum. Vom Backhaus Nahrstedt gab es dafür eine Torte. (v.l.: Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski, Meiningens Bürgermeister Fabian Giesder, Geschäftsführer der Backhaus Nahrstedt GmbH, Daniel Nahrstedt sowie IHK-Chef Dr. Ralf Pieterwas)



Shoppern in der Heimat – Jetzt erst recht!

Die deutschlandweite IHK-Initiative »Heimat shoppen« stellt die Belebung der Innenstädte in den Fokus und lädt zu Aktionstagen ein. Die Region Südthüringen beteiligt sich seit 2018 in den Städten Meiningen und Schmalkalden an der Aktion. Jahr für Jahr sind weitere Städte hinzugekommen. In nunmehr neun Städten identifizieren sich die Heimat Shops mit der Marketingaktion und nutzen sie, um Kundschaft anzulocken oder um Kundenpflege zu betreiben.

Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen initiierten 2014 erstmals die Aktion »Heimat shoppen«. Mittlerweile ist daraus die größte Kampagne des lokalen Handels geworden. Mehr als 500 Städte in ganz Deutschland beteiligen sich in diesem Jahr an den Aktionstagen im September und Oktober.

In Südthüringen nehmen in diesem Jahr insgesamt acht Städte an den Shopping-Tagen teil und machen mit zahlreichen Aktionen darauf aufmerksam, dass die Kunden durch ihren Einkauf vor Ort ihr eigenes Lebensumfeld selbst mitgestalten können. Indem sie Teil der Kampagne werden, tragen sie zu einer florierenden Wirtschaft und zur positiven Entwicklung der Innenstadt bei. Die Programme in den einzelnen Städten laden sowohl Einheimische als auch Gäste gleichermaßen zum Shoppen, Schlemmen und Verweilen in die Innenstädte ein. Dabei sollen vor allem die Vielfalt an Händlern, Gastronomen und Dienstleistern und deren Angebote sichtbar werden. Zudem gilt es innerstädtische Netzwerke zu spinnen sowie Kooperationen – auch unter den Unternehmern – zu befördern. Unterstützt wird das »Heimat shoppen« vom Thüringer Wald bis zur Rhön von der IHK Südthüringen. //

Heimat shoppen Termine

2022 in Südthüringen:

- 03.–10.09.2022 Suhl
- 09.–11.09.2022 Schleusingen
- 10.09.2022 Schmalkalden
- 23.–25.09.2022 Hildburghausen
- 23.–25.09.2022 Sonneberg
- 26.09.–02.10.2022 Meiningen
- 01./02.10.2022 Arnstadt
- 01./02.10.2022 Eisfeld

27

Aktionsstädte
thüringenweit

www.suhl.ihk.de/heimat-shoppen

3 Fragen an ... Sven Müller und Jana Ruck

Inhaber des BIOTOP – Bioladen und Bistro in Ilmenau

Sie haben im Sommer 2021 Ihr Gewerbe angemeldet und damit mitten in der Corona-Pandemie das Gründungsvorhaben angepackt. Warum haben Sie genau diesen Zeitpunkt gewählt?

Jana Ruck: Das hatte eigentlich gar nichts mit Corona zu tun. Die Idee, gemeinsam einen Bioladen zu eröffnen, ist schon viel eher geboren.

Sven Müller: Ich ernähre mich schon seit vielen Jahren vegan. Lebensmittel hier in der Region zu bekommen, war immer etwas schwierig. Oft bin ich bis nach Erfurt oder Weimar gefahren. Das ist dann allerdings auch nicht wirklich nachhaltig.

Jana Ruck: Wir haben aus der eigenen Überzeugung heraus gegründet und weil wir gerade hier in der Region eine Marktlücke gesehen haben. Immer wieder haben wir uns gefragt: »Wann machen wir denn unseren Bioladen endlich auf?«

Gab es Hürden, die Sie während der Gründung bewältigen mussten? Wenn ja: Was hat Sie motiviert weiterzumachen?

(beide lachen) Oh ja!

Sven Müller: Ich hatte vorher ein Tattoo-Studio und so gar keinen Plan von vielen Dingen. Die größte Hürde war die Beantragung von Thüringen Invest. Ohne Frau Klein von der IHK Südthüringen wäre das nie möglich gewesen. Wir sind ihr für ihre Unterstützung sehr dankbar.

Jana Ruck: Ja, Hürden gab es auf jeden Fall! Die Kreditbeantragung war zum Beispiel sehr langwierig. Es hat lange gedauert, bis wir das Geld wirklich nutzen konnten. Außerdem konnten die Kühltruhen lange nicht geliefert werden, weil Teile zur Fertigstellung aus China fehlten.

Sven Müller: Und beim Lüftungseinbau ist ein Fehler passiert, sodass das Wasser in den Laden lief. Dennoch hieß es bei uns immer: »Weiter geht's!«. Ans Aufgeben haben wir eigentlich nie gedacht.

Jana Ruck: Es gab viele Leute im Umkreis, die uns unterstützt haben. Neben Frau Klein hat uns der Steuerberater sehr geholfen und natürlich unsere Familien und Freunde.



Einen Laden für die Gesundheit mit naturbelassenen Lebensmitteln, Bistro und veganer Ernährungsberatung haben Sven Müller und Jana Ruck Anfang 2022 in Ilmenau eröffnet.

Ihr Geschäft widmet sich dem Vertrieb naturbelassener Lebensmittel. Warum sehen Sie das Thema Nachhaltigkeit als langfristige Chance für den Handel?

Jana Ruck: Die Unsicherheit, gerade in der aktuellen Zeit, in der wir regelmäßig Preiserhöhungen an den Regalen stecken müssen, ist natürlich da und bleibt. Es ist aber Bewegung gerade bei der jüngeren Generation zu spüren. Sie wächst mit Dingen wie Tierwohl oder dem nachhaltigen Handeln zur Rettung der Erde auf. Sie haben nicht unbedingt das Budget für den Bioladen, kaufen aber das Tofu oder die Soße für die Nudeln bei uns zu. Wir machen uns stark für eine nachhaltige Landwirtschaft und Tierhaltung sowie fairen Handel. Mit Blick auf diese nachkommenden Generationen macht das unseren Laden zukunftsfähig. Gleichzeitig gibt es Kunden, die Bio kaufen, weil sie ihre eigene Gesundheit zunehmend in den Fokus rücken.

www.instagram.com/biotop_ilmenau

Die Südthüringer Wirtschaft wählt



Wahl der IHK-Vollversammlung 2022



**Wählen Sie bis zum 28. Oktober 2022 das
Unternehmerparlament der IHK Südthüringen.**

Insgesamt 84 Unternehmer aus Südthüringen sind dem Aufruf des IHK-Wahlausschusses gefolgt und kandidieren für die Wahl der Vollversammlung. 48 Sitze hat das Unternehmerparlament und nun sind Sie gefragt, Ihren regionalen Branchenvertreter zu wählen. Die gültigen Kandidatenlisten werden gemäß §11 Absatz 7 und §21 Absatz 1 der Wahlordnung der IHK Südthüringen vom 7. Dezember 2021 auf der IHK-Website unter www.suhl.ihk.de/wahl veröffentlicht. Ebenso werden die Kandidaten in dieser Ausgabe der Südthüringer Wirtschaft vorgestellt.


WAHLFRIST:
**30.09.2022
bis 28.10.2022,
14:00 Uhr**

Sitzverteilung und Kandidaten der Wahl zur IHK-Vollversammlung

Wahlbezirke	WAHLGRUPPEN							Sitze gesamt
	I	II	III	IV	V	VI	VII	
	Industrie und Bau	Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Land- und Forstwirtschaft	Großhandel, Einzelhandel und Handelsvertreter	Verkehr, Lagerei, Information und Kommunikation	Gastgewerbe, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Banken, Versicherungen sowie Grundstücks- und Wohnungswesen	Sonstige Dienstleistungen	
Landkreis Schmalkalden-Meiningen	5	3	3	2	2	3	3	48
Ilm-Kreis	6		2		1		3	
Landkreis Hildburghausen	2		2		1		1	
Landkreis Sonneberg	3		1		2		1	
Kreisfreie Stadt Suhl	1		1		1		1	
Gesamtzahl Sitze	17	3	9	2	5	3	9	48

Die Verteilung der 48 Sitze der Vollversammlung auf die Wahlgruppen und Wahlbezirke entspricht der Südthüringer Branchen- und Regionalstruktur.

Die Vollversammlung der IHK hat 48 Mitglieder, die auf fünf Wahlbezirke und sieben Wahlgruppen verteilt sind (siehe oben). Der Wahlausschuss hat in seiner Sitzung am 4. August 2022 die Wahlbewerbungen geprüft, die innerhalb der gesetzten (Nach-)frist bis 2. August 2022 eingegangen sind.

Für die 48 Sitze der neu zu wählenden Vollversammlung der IHK Südthüringen sind insgesamt 84 gültige (und 0 ungültige) Kandidatenbewerbungen eingegangen.

Der Wahlausschuss hat die gültigen Wahlbewerbungen nach § 11 Absatz 1 der Wahlordnung zusammengefasst. Die daraus resultierende Kandidatenliste finden Sie auf den nachfolgenden Seiten. Die Kandidaten sind hier nach dem ersten Familiennamen sortiert. Die Namen werden durch die Funktion im Unternehmen sowie die Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens ergänzt.

WAHLGRUPPE I

Industrie und Bau

WAHLBEZIRK 1 Landkreis Schmalkalden-Meiningen



Horst Bauerschmidt
Horst Bauerschmidt KG
Persönl. haftender Gesellschafter
Tonäcker 4
98593 Floh-Seligenthal



Tobias Bonsack
Bonsack Präzisionstechnik GmbH
Geschäftsführer
Willi-Betz-Straße 8
98596 Brotterode-Trusetal



Torsten Herrmann
Hehnke GmbH & Co. KG
Geschäftsführer
Am Schertzer 9
98587 Steinbach-Hallenberg



Toralf Herwig
HERWIG BOHRTECHNIK
SCHMALKALDEN GmbH
Geschäftsführer
Asbacher Straße 17 D
98574 Schmalkalden



Christian Kurtenbach
Paatz Viernau GmbH
Geschäftsführer
Hergeser Weg 1
98587 Steinbach-Hallenberg



Klaus Tumma
Firma Klaus Tumma
Inhaber
Bella-Aul-Straße 12
98617 Meiningen



Sabine Weiß
SZM Spannwerkzeuge GmbH
Geschäftsführerin
Am Köhlersgehäu 18
98544 Zella-Mehlis



Sascha Zmiskol
Rennsteig Werkzeuge GmbH
Geschäftsführer
An der Koppel 1
98587 Steinbach-Hallenberg

WAHLGRUPPE I

Industrie und Bau

WAHLBEZIRK 2

Ilm-Kreis



Marcus Cramer
KHW Kunststoff- und
Holzverarbeitungswerk GmbH
Geschäftsführer
Alte Lage 1 A
99331 Geratal



Christian Hansch
IL-Metronic Sensortechnik GmbH
Prokurist
Mittelstraße 33
98693 Ilmenau



Christian Heller
ARNSTADT KRISTALL GmbH
Geschäftsführer
Bierweg 27
99310 Arnstadt



Friedrich Langenhan
Dreherei F. Langenhan GmbH
Geschäftsführer
Goethestraße 13
98716 Elgersburg



Erik Neuberg
QSIL GmbH Quarzschmelze Ilmenau
Geschäftsführer
Gewerbering 8
98693 Ilmenau



Daniela Röder-Krasser
Gelenkwellenwerk Stadtilm GmbH
Geschäftsführerin
Gelenkwellenstraße 1
99326 Stadtilm



Stefan Schneider
BN Automation AG
Vorstandsvorsitzender
Gewerbepark »Am Wald« 5 A
98693 Ilmenau



Carsten Stein
Schulz Fördersysteme GmbH
Geschäftsführer
An der Glashütte 10
Geratal

WAHLGRUPPE I

Industrie und Bau

WAHLBEZIRK 3 Landkreis Hildburghausen



Thomas Braun
Maier GmbH & Co. KG
Präzisionstechnik
Geschäftsführer
Langer Steg 9
98646 Hildburghausen



Reinhard Jacob
Reinhard Jacob
JACOB Diplomingenieure
Inhaber
Talstraße 11-13
98666 Masserberg



Cornelia Kern
Kern Technik GmbH & Co. KG
Geschäftsführerin
Fischbacher Straße 17
98553 Schleusingen



Peggy Schmidt
EMS Straufhain GmbH
Elektro- und Metallwerke
Geschäftsführerin
Am Weißbach 4
98646 Straufhain

WAHLGRUPPE I

Industrie und Bau

WAHLBEZIRK 4 Landkreis Sonneberg



Markus Bogoczek
metalution GmbH
Geschäftsführer
Industriestraße 10
96524 Förritzal



Michel Heinickel
Diez Fördertechnik und Systeme GmbH
Geschäftsführer
An der Müß 15
96515 Sonneberg



Carletta Heinz
Heinz-Glas GmbH & Co. KGaA
Geschäftsführerin
Hüttenring 3-7
98724 Neuhaus am Rennweg



Roberto Kämpf
WVN Werkzeug- und Vorrichtungsbau
GmbH Neuhaus-Schierschnitz
Geschäftsführer
Bahnhofstraße 30 A
96524 Förritzal



Sina Martin
MARTIN BÄREN GmbH
Geschäftsführerin
Bahnhofstraße 29
96515 Sonneberg



Steffen Meinel
Thüringer Pharmaglas GmbH & Co. KG
Geschäftsführer
Schwarzburger Straße 86
98724 Neuhaus am Rennweg



Michael Ströhlein
PWG Profilrollen-Werkzeugbau GmbH
Geschäftsführer
Industriestraße 4
96524 Förritzal

WAHLGRUPPE I

Industrie und Bau

WAHLBEZIRK 5 Kreisfreie Stadt Suhl



Susanne Riedel
AUMA-TEC Ausbau-, Umwelt-
und Anlagen-Technik GmbH
Geschäftsführerin
Auenstraße 17
98529 Suhl



Sabine Wagner
PREMETEC Automation GmbH
Geschäftsführerin
Sommerbergstraße 42
98527 Suhl

WAHLGRUPPE II

Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Land- und Forstwirtschaft

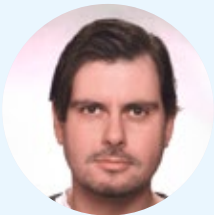
WAHLBEZIRK 1 Landkreis Hildburghausen, Ilm-Kreis, Landkreis Schmalkalden-Meiningen, Landkreis Sonneberg, kreisfreie Stadt Suhl



Isolde Baum
Gärtnerei Hönbach GmbH
Geschäftsführerin
Neustadter Straße 110
96515 Sonneberg



Michael Bindzettel
Licht- und Kraftwerke Sonneberg GmbH
Geschäftsführer
Bismarckstraße 11
96515 Sonneberg



Alexander Nenninger
BAUWI Kalksteinwerk GmbH
Prokurist
Bodenweg 1
98530 Dillstädt



Johannes Schmidt
AGH Agrargesellschaft Herpf mbH
Geschäftsführer
Rippershäuser Straße 16
98639 Rippershausen



Friedrich Reinhard Wilke
Stadtwerke Arnstadt GmbH
Geschäftsführer
Elxlebener Weg 8
99310 Arnstadt

WAHLGRUPPE III

Großhandel, Einzelhandel und Handelsvermittler

WAHLBEZIRK 1 Landkreis Schmalkalden-Meiningen



Manuela Jakob
MZA Meyer-Zweiradtechnik GmbH
Betriebsstättenleiterin
Zeppelinstraße 1
98617 Meiningen



Matthias Kaspar
Autohaus Kaspar GmbH Oberhof
Geschäftsführer
Poststraße 19
98559 Oberhof



Sebastian Mühlner
MEDIA MARKT
TV-Hifi-Elektro GmbH Zella-Mehlis
Geschäftsführer
Industriestraße 4
98544 Zella-Mehlis



Alexander Voigt
MW Handelsgesellschaft für
Fleisch- und Wurstspezialitäten GmbH
Prokurist
An der Winde 13
98617 Meiningen

WAHLBEZIRK 2 Ilm-Kreis



Steffen Bock
Bock Handelsunternehmen GmbH
Geschäftsführer
Langshüttenweg 1
98693 Ilmenau



Raphael Bröner
Bröner Baustoffe KG
Persönl. haftender Gesellschafter
August-Broemel-Straße 9
99310 Arnstadt



Gerhard Brunner
Wald-Apotheke
Apotheker Gerhard Brunner e. K.
Inhaber
Waldstraße 10
99330 Geratal



Lutz Graf
Sales and Services
Neustadt Ltd. & Co. KG
Geschäftsführer
Rennsteigstraße 1
98701 Großbreitenbach

WAHLGRUPPE III

Großhandel, Einzelhandel und Handelsvermittler

WAHLBEZIRK 3 Landkreis Hildburghausen



Christian Hanft
Hanft GmbH
Geschäftsführer
Hauptstraße 1 A
98666 Schleusegrund



Alexandra Messerschmidt
Alexandra Messerschmidt
Buchhandlung am Markt
Inhaberin
Obere Marktstraße 23
98646 Hildburghausen



Monique Michalke
Energiesysteme Planung
Elektroinstallation GmbH
Geschäftsführerin
Am Grindrasen 135
98646 Straufhain

WAHLBEZIRK 4 Landkreis Sonneberg



Cindy Diez-Zien
Diez Aus- und
Fortbildungszentrum GmbH
Geschäftsführerin
Neuhäuser Straße 14
96515 Sonneberg



Volker Huß
Sonneberger Buchhandlung GmbH
Geschäftsführer
Ernststraße 2
96515 Sonneberg

WAHLBEZIRK 5 Kreisfreie Stadt Suhl



Katja Fiedler
REWE-Markt Glock GmbH & Co. OHG
Geschäftsführerin
Ilmenauer Straße 12
98527 Suhl



Mike Stein
Auto & Motorrad Suhl Vertriebs- UG
(haftungsbeschränkt)
Geschäftsführer
Am Mittelrain 1
98529 Suhl

WAHLGRUPPE IV

Verkehr, Lagerei, Information und Kommunikation

WAHLBEZIRK 1 Landkreis Hildburghausen, Ilm-Kreis, Landkreis Schmalkalden-Meiningen, Landkreis Sonneberg, kreisfreie Stadt Suhl



Thoralf Eschrich
Eschrich Logistik GmbH
Prokurist
Am Köhlersgehäu 6
98544 Zella-Mehlis



Dirk Fromme
3plusplus GmbH
Geschäftsführer
Pfüttschbergstraße 1
98527 Suhl



Knut Gräbedünkel
moVeas GmbH
Geschäftsführer
Ichtershäuser Straße 7
99310 Arnstadt



Klaus Grötenherdt
Grötenherdt Transporte GmbH
Geschäftsführer
Am Horn 7-9
98553 Schleusingen

WAHLGRUPPE V

Gastgewerbe, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

WAHLBEZIRK 1 Landkreis Schmalkalden-Meiningen



Enrico Back
Enrico Back
Träbeser Bauernstube
Inhaber
Neue Straße 2
98617 Meiningen



Marcel Gerber
Marcel Gerber
Aktiv & Vital Hotel Thüringen
Inhaber
Notstraße 33
98574 Schmalkalden



Michael Holtmann
R+L Immobilienmanagement
& Service GmbH
Assistent Geschäftsleitung
Hauptstraße 59 C
98544 Zella-Mehlis



Sebastian Löser
Berghotel Oberhof GmbH
Geschäftsführer
Theo-Neubauer-Straße 20
98559 Oberhof

WAHLBEZIRK 2 Ilm-Kreis



Steffen Heyder
Steffen Heyder – Biker- und
Sportlerherberge »Alte Lache«
Inhaber
Alte Lache 1
99330 Geratal



Sebastian Rögner
Hotelpark Stadtbrauerei Arnstadt GmbH
Geschäftsführer
Brauhausstraße 1–3
99310 Arnstadt

WAHLGRUPPE V

Gastgewerbe, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

WAHLBEZIRK 3 Landkreis Hildburghausen, Landkreis Sonneberg, kreisfreie Stadt Suhl



Ulrike Hermes
HBZ Hildburghäuser
Bildungszentrum e. V.
Geschäftsführerin
Breiter Rasen 4
98646 Hildburghausen



Axel Müller
OUTDOOR-INN GmbH & Co. KG
Geschäftsführer
Sternwartestraße 18 F
96515 Sonneberg



Markus Ritzmann
Ritzmann GbR – Gastmahl des Meeres
Gesellschafter
Steinweg 15
98527 Suhl

WAHLGRUPPE VI

Banken, Versicherungen sowie Grundstücks- und Wohnungswesen

WAHLBEZIRK 1 Landkreis Hildburghausen, Ilm-Kreis, Landkreis Schmalkalden-Meiningen, Landkreis Sonneberg, kreisfreie Stadt Suhl



Mario Höroid
Vereinigte Wohnungsgenossenschaft
Arnstadt von 1954 eG
Vorstand
Bertolt-Brecht-Straße 35
99310 Arnstadt



Marco Jacob
Sparkasse Arnstadt-Ilmenau
Vorstandsvorsitzender
An der Sparkasse 1-3
98693 Ilmenau



Harald König
Bankhaus Max Flessa KG
Prokurist
Friedensstraße 8
98527 Suhl



Annette Theil-Deining
Zweckverbandssparkasse
Rhön-Rennsteig
Vorstandsvorsitzende
Leipziger Straße 4
98617 Meiningen

WAHLGRUPPE VII

Sonstige Dienstleistungen

WAHLBEZIRK 1 Landkreis Schmalkalden-Meiningen



Peter Eichhorn
Verkehrsausbildung Eichhorn GmbH
Geschäftsführer
Am Köhlersgehäu 50
98544 Zella-Mehlis



Matthias Kaiser
filios Grundstuecksgesellschaft
Ltd. & Co. KG
Geschäftsführer
Kleine Bahnhofstraße 6
98544 Zella-Mehlis



Dirk Schmidt
EurA AG
Geschäftsstellenleiter
Am Köhlersgehäu 60
98544 Zella-Mehlis



Dr.-Ing. Dirk Schramm
Ingenieurbüro für Energiewirtschaft
Dr.-Ing. Dirk Schramm (VBI) GmbH
Geschäftsführer
Hallenburgstraße 32 A
98587 Steinbach-Hallenberg



Jan Wallstein
BCS Bildungs-Center Südthüringen e. V.
Geschäftsführer
Am Köhlersgehäu 9
98544 Zella-Mehlis

WAHLGRUPPE VII

Sonstige Dienstleistungen

WAHLBEZIRK 2 Ilm-Kreis



Heiko Langenhan
Computer System GmbH Ilmenau
Geschäftsführer
Ackermannstraße 3
98693 Ilmenau



Dr. Thomas Rücker
IPOL GmbH
Geschäftsführer
Mühlenstraße 25
98693 Ilmenau



Andreas Städtler
BTT Treuhand Steuerberatungs-
gesellschaft mbH
Geschäftsführer
Krohnstraße 6
98693 Ilmenau



Franz Josef Willems
EPC Engineering & Technologies GmbH
Geschäftsführer
Dr.-Bonnet-Weg 1
99310 Arnstadt

WAHLBEZIRK 3 Landkreis Hildburghausen



Patrick Heilemann
teletec Kilian GmbH & Co. KG
Geschäftsführer
Kilianstraße 31
98553 Schleusingen



Kai Michaelis
Stiftung Rehabilitationszentrum
Thüringer Wald
Vorstandsvorsitzender
Hildburghäuser Straße 36
98553 Schleusingen



Markus Zoller
Wirtschaftsberatungsgesellschaft
Zoller mbH
Bevollmächtigter
An der Pulvermühle 1
98553 Schleusingen

WAHLGRUPPE VII

Sonstige Dienstleistungen

WAHLBEZIRK 4 Landkreis Sonneberg



Martin Backert
AMADEUS Verlag GmbH
Geschäftsführer
Köppelsdorfer Straße 202
96515 Sonneberg



Detlev Rauh
Profi Design GmbH
Geschäftsführer
Langer Weg 15
96515 Sonneberg



Kristina Werner
wbm – werkstatt bildung
& medien gmbh
Stellv. Geschäftsführerin
Juttastraße 29–31 A
96515 Sonneberg

WAHLBEZIRK 5 Kreisfreie Stadt Suhl



Max Reumschüssel
SPA, Simson Private Akademie
gemeinnützige GmbH
Prokurist
Pfütschbergstraße 6
98527 Suhl



Heiko Rittweger
RITTWEGER und TEAM GmbH
Geschäftsführer
Schleusinger Straße 33
98527 Suhl



Manfred Thurmman
Thurmman Hotel
Verwaltungsgesellschaft mbH
Geschäftsführer
Mittelbergstraße 1
98527 Suhl

Hinweise zur Wahlfrist

Der Wahlausschuss weist unter Bezugnahme auf seine Erste Wahlbekanntmachung vom 8. April 2022 nochmals darauf hin, dass alle Wahlberechtigten durch Briefwahl an den Wahlen zur Vollversammlung der IHK Südthüringen teilnehmen können. Die IHK übermittelt jedem Wahlberechtigten rechtzeitig, bis spätestens zum Ende der letzten Septemberwoche 2022, unaufgefordert die erforderlichen Unterlagen für die Briefwahl.

Die Wahlfrist, in der die Stimmen bei der IHK eingehen müssen (§ 8 Absatz 2 der Wahlordnung), beginnt am 30. September 2022 und endet am 28. Oktober 2022, 14:00 Uhr. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Wahlunterlagen beim Wahlausschuss der IHK Südthüringen (Bahnhofstraße 4–8, 98527 Suhl) eingegangen sein.

Gewählt sind in den einzelnen Wahlgruppen (und Wahlbezirken) diejenigen Bewerber, welche die meisten Stimmen erhalten. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, welches ein Mitglied des Wahlausschusses zieht. Das Gleiche gilt für die Festlegung der Nachfolgemitglieder.

Die Bekanntmachung der Wahlergebnisse erfolgt im Internet auf der Website der IHK Südthüringen. Die Website der IHK ist unter www.suhl.ihk.de erreichbar. Ergänzend kann ein Abdruck in der Kammerzeitschrift »Südthüringer Wirtschaft« erfolgen.

Termin zur öffentlichen Auszählung

Die öffentliche Auszählung der Stimmen findet statt:

am Donnerstag, 3. November 2022, 09:00 Uhr
im Bildungszentrum der IHK Südthüringen
Hauptstraße 33
98529 Suhl-Mäbendorf

Suhl, 4. August 2022

gez. Wolfgang Voigt
Vorsitzender des Wahlausschusses

Zukunft Digitale Berufsschule

Learnings aus dem Pilotprojekt in Sonneberg

Bildschirm statt Tafel und Lernen im eigenen Zimmer statt im Klassenraum: Das hat in den letzten zwei Jahren für viele Schüler allgemeinbildender Schulen zum Alltag gehört und den Digitalisierungsstand des allgemeinen Bildungssystems vorangebracht. Doch trifft dies auch auf die Berufsschulen in Südthüringen zu? Und wie kann digitale Berufsschule gut funktionieren?

Digitaler Berufsschulunterricht – darin liegt eine große Chance für Südthüringen, gerade vor dem Hintergrund, dass mit dem seit August 2022 gültigem Thüringer Berufsschulnetz bestimmte Berufsschulklassen in der Region wegfallen können. Anlass genug, um zu prüfen, wie es um den digitalen Berufsschulunterricht in Südthüringen bestellt ist und welche Hausaufgaben noch gemacht werden müssen.

Die gute Nachricht zuerst: In Südthüringen gibt es weiterhin sieben Berufsschulstandorte, und zwar in Sonneberg, Hildburghausen, Meiningen, Schmalkalden, Suhl/Zella-Mehlis und Arnstadt-Ilmenau. Alle Standorte konnten erhalten werden.

Allerdings, und das ist eine weniger gute Nachricht, müssen Azubis in bestimmten Berufen sowie unter dem Umstand, dass für eine Berufsschulklasse nicht mindestens 15 Schüler zusammenkommen, weite Wege in Kauf nehmen.

Das Berufsschulnetz hat Federn gelassen

Dazu ein Beispiel: Am Berufsschulstandort Hildburghausen ist die Beschulung in Metallberufen wie Zerspanungsmechaniker nach Planung des Thüringer Kultusministeriums zukünftig nicht mehr geplant und wird nur aufgrund eines Klageverfahrens des Landkreises Hildburghausen aktuell noch durchgeführt. In Zukunft müssen Azubis zum Berufsschulstandort Suhl/Zella-Mehlis pendeln. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, auf die Jugendliche häufig angewiesen sind, dauert eine einfache Fahrt auf dieser Strecke eine Stunde und 13 Minuten. Macht am Tag knapp zweieinhalb Stunden für die Hin- und Rückfahrt.

Erst die diesjährige Azubi-Umfrage der Ostdeutschen IHKs hat ergeben, dass sieben von zehn Südthüringer Azubis in kleinen Städten und Dörfern unter 20.000 Einwohnern leben. 83 Prozent der Azubis wohnen zu Hause. Viele von ihnen wollen zudem auch wohnortnah ausgebildet werden. Ein solch langer und umständlicher Anfahrtsweg wie im Beispiel Hildburghausen – Suhl/Zella-Mehlis könnte ein gewichtiges Argument bei der Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung und bei der Entscheidung für oder gegen den Standort Südthüringen sein.

Doch nicht nur durch die Verlagerung bestimmter Ausbildungsklassen hat das Südthüringer Berufsschulnetz Federn gelassen: In Thüringen gilt, dass Berufsschulklassen erst ab mindestens 15 Schülern gebildet werden. Bedingt durch die generell rückläufige Schülerzahl wird diese Anzahl eventuell nicht erreicht, so dass es erst gar keine Berufsschulklasse in bestimmten Berufen gibt. Nur im äußersten Ausnahmefall darf die Mindestschülerzahl unterschritten werden. Davon könnten zum Beispiel angehende Automobilkaufleute, die in Meiningen zur Berufsschule gehen möchten, betroffen sein. Sie müssten dann nach Gotha pendeln. Das gleiche trifft auf Industriemechaniker aus Sonneberg zu, die im Staatlichen Berufsbildungszentrum Suhl/Zella-Mehlis beschult werden, wenn sich keine 15 Azubis in der Spielzeugstadt finden.

Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Abwärtstrend hinsichtlich der Schülerzahlen fortsetzt. Damit wird es immer schwieriger, ausreichende Klassenstärken vorzuhalten und die Azubis wohnortnah zu beschulen.



»Ob verlinkte Präsentationen,
Informationsgrafiken oder Videos,
Whiteboards machen den Unterricht
einfach vielseitiger.«

*Anne Sonnefeld, Lehrerin an der Staatlichen
Berufsbildenden Schule Sonneberg*





»Um die Schüler
am Know-how
zu beteiligen,
muss ich die Bits
zu ihnen kriegen.«

*Steffen Werner, Schulleiter der Staatlichen
Berufsbildenden Schule Sonneberg, wünscht
sich Gehör in Erfurt für die Learnings aus dem
Politprojekt Digitale Berufsschule.*

Digitaler Berufsschulunterricht kann nur eine Ergänzung sein

Die drohende Erosion der flächendeckenden Beschulung vieler Ausbildungsberufe macht auch den Unternehmen zu schaffen. 40 Prozent von ihnen kritisieren laut aktueller Ausbildungs-umfrage das ungenügende Angebot an Berufsschulen vor Ort, weil es ihre Mühen im Anwerben des Nachwuchses konterkariert.

Genau dort kann der digitale Berufsschulunterricht eine sinnvolle Ergänzung sein, zum Beispiel, um den Mangel an berufsspezifischen Lehrinhalten zu kompensieren. Eine digitale Berufsschule kann die Berufsschule vor Ort nicht ersetzen. Sie ergänzt dort sinnvoll, wo die Gefahr droht, dass die Jugendlichen keine Ausbildung ergreifen, weil sie kein Bildungsangebot vorfinden. Und sie hilft dort, wo Unternehmen keine Ausbildungsplätze anbieten, weil sie wissen, dass sie keine Azubis finden, wenn die Berufsschule vor Ort fehlt.

Pilotprojekt in Sonneberg

Doch wie kann der Unterricht digital umgesetzt werden? In Sonneberg läuft dazu derzeit ein Pilotprojekt an der Staatlichen Berufsbildenden Schule (SBBS). Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf der »Einführung eines schulform- und berufsspezifischen Curriculums zur Förderung der Medienkompetenz«. Dahinter verbirgt sich ein Konzept, das drei Säulen für eine digitale Berufsschule umfasst. Erstens geht es darum, die Berufsschule technisch richtig, umfassend und nachhaltig für den digitalen Unterricht auszustatten. Zweitens sind in einem Fortbildungsplan die notwendigen Maßnahmen zur Qualifizierung der Lehrer sicherzustellen. Drittens gilt es, ein Medien-curriculum zu entwickeln, das digitale Medien und Lernformen beinhaltet und die Schüler zum Erwerb von Medienkompetenz befähigt.

Das Projekt ist eines von zwei Projekten in Thüringen, die finanziell vom Land Thüringen und über den Digitalpakt gefördert werden. Inzwischen ist einiges passiert – auf allen drei Ebenen.

Thüringer Schulcloud besser in den Alltag integrieren

In Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro wurde die Verkabelung der Klassenräume und Werkstätten geplant und umgesetzt. Es gibt 200 feste PC-Arbeitsstationen, Whiteboards in den Klassenräumen, 150 Laptops und 80 Tablets. Ganz bewusst hat die Berufsschule auf ein offenes Konzept gesetzt, das die unterschiedlichen Bedarfe und Halbwertszeiten von Geräten berücksichtigt. »Die benötigte Hardware ist grundsätzlich in der Berufsschule vorhanden, auch wenn die Bedarfe steigen und noch Luft nach oben ist, zum Beispiel hinsichtlich Lehrerdienstgeräten«, erklärt Schuldirektor Steffen Werner. Die digitalen Lehrmittel werden sehr vielfältig eingesetzt, beispielsweise für Lehrfilme, Apps, digitale Taschenrechner, Online-Wörterbücher, Podcasts, digitale Klassenbücher oder Quizformate zur Wissensvermittlung. »Egal, in welchem Fach, digitale Lernformen kommen überall in Betracht«, weiß Ina Koch, Oberstufenleiterin der SBBS. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass die Thüringer Schulcloud noch besser in den schulischen Alltag integriert wird.

Digitaler Stammtisch für die Lehrer

Damit sich die Lehrer auf die neuen Anforderungen einstellen können, hat die Berufsschule einen »Digitalen Stammtisch« ins Leben gerufen. Hier kann das Lehrerkollegium seine Wünsche diskutieren. »Außerdem können sich die Lehrer gegenseitige Tipps geben und austauschen, was gut bei den Schülern ankommt«, ergänzt Koch. Trotz zunehmender Digitalisierung und Vernetzung stellt sie fest, dass die Schüler traditionelle Lernformen durchaus noch schätzen. »Wir lassen ihnen die Freiheiten und stellen Aufgaben so, dass sie auch herkömmlich gelöst werden können«, erläutert die Oberstufenleiterin. Auch »Bring Your Own Device«, also die Nutzung privater Geräte, sei möglich. Allerdings kämen die Schüler damit aus Gründen der IT-Sicherheit nicht ins Schulnetz.

Insgesamt, so schätzen Werner und Koch ein, ergeben sich für Schüler und Lehrer aus dem digitalen Unterricht viele Vorteile. Er sei abwechslungsreicher, anschaulicher und würde gut angenommen. Als nächstes hat sich die SBBS vorgenommen, einen Messenger-Dienst einschließlich Nutzungsregeln und eine Plattform für einen Echtzeitstundenplan einzuführen.







Auch im Fabriklabor der SBBS kommen digitale Hilfsmittel zum Einsatz, beispielsweise Apps in Experimenten.

»Es gibt noch viel zu tun«

Doch bei aller Euphorie: Das Sonneberger Pilotprojekt gibt selbst eine Lehrstunde für diejenigen Punkte, die es für einen flächendeckenden digitalen Unterricht noch zu verbessern gilt. »Es hapert an der öffentlichen Infrastruktur. Bis heute fehlt ein Übergabepunkt des Signals an der Max-Planck-Straße«, sagt Berufsschuldirektor Steffen Werner. Ein Lichtleiter wurde noch nicht installiert, so dass Daten und digitale Lerninhalte der Berufsschule nicht extern übermittelt werden können. Solange dieser Missstand nicht behoben sei, könne die Berufsschule in Sonneberg beispielsweise nicht berufsschulübergreifend Azubis aus Meiningen in der Kunststofftechnik beschulen. »Um die Schüler am Know-how zu beteiligen, muss ich die Bits zu ihnen kriegen«, so Werner. Der Schulleiter sieht hier klar die öffentliche Hand in der Pflicht, mehr zu investieren.

Ganz unabhängig von dieser technischen Komponente vermisst Steffen Werner auch ein bildungspolitisches Konzept mit Regularien für einen digitalen Berufsschulunterricht. Ein solches Konzept müsste etwa die Fragen beantworten, wie sich die Erfüllung der Berufsschulpflicht von Azubis mit der Leistungspflicht vereinbaren lässt oder wie der Datenschutz geregelt wird. Ebenso bedarf es einer professionellen IT-Betreuung vor Ort, sozusagen eines 24/7-Supports. Im Moment gäbe es ein Ticket-System für alle Schulen im Landkreis, was nicht ausreicht. Ebenso müssten Festlegungen für die Nutzung einheitlicher Geräte und Software in den Landkreisen getroffen werden. Sonst entstünde ein Flickenteppich.

»Das alles hat das Thüringer Bildungsministerium nicht auf dem Schirm«, sagt Werner. Er wünscht sich deshalb, dass die Akteure des Bildungssystems, also Schulträger, Schulen, Kommunen und Kammern, gemeinsam mit dem Thüringer Bildungsministerium daran arbeiten, Konzepte für eine digitale Berufsschule zu erarbeiten. Digitaler Unterricht kann dann eine echte Chance für die Ausbildung der Zukunft sein. //

www.sbbs-son.de

Offiziell wurde die Messe von Susanne Riedel, IHK-Vizepräsidentin und Geschäftsführerin der AUMA-TEC Ausbau-, Umwelt- und Anlagen-Technik GmbH aus Suhl, eröffnet.



Gut besucht waren die rund 100 Messestände im großen Saal des CCS.



Am Messetag standen auch Azubi-Scouts bereit, die die Fragen der Besucher beantworteten.



An Actionpoints konnten die jungen Messebesucher Berufe live erleben und sich ausprobieren.

Messe macht es möglich

Berufsinformationssmesse der IHK Südthüringen 2022

In diesem Jahr konnten sich die Jugendlichen der Region endlich wieder live und in Farbe zur Berufsinformationssmesse im Congress Center Suhl und auf dem Platz der Deutschen Einheit über ihre Zukunft informieren. Am 18. Juni luden 105 Aussteller die Fachkräfte von morgen an ihre Stände ein. Rund 1.000 Besucher nutzten das Angebot der Messe, die die IHK Südthüringen alljährlich veranstaltet. Der nächste Termin ist der 10. Juni 2023.

Häufig kamen die Jugendlichen in Begleitung ihrer Eltern. Deshalb war das Messeprogramm als Familienevent ausgelegt.



Während der Aftershow-Party feierten die Messebesucher mit dem angesagten DJ-Duo Gestört aber Geil auf dem Platz der Deutschen Einheit.



In sog. Elevator Pitches, d.h. kurzen und knackigen Unternehmenspräsentationen stellten sich die teilnehmenden Betriebe vor, hier die IfE – Ingenieurbüro für Energiewirtschaft Dr.-Ing. Dirk Schramm GmbH.

DIE BERUFS INFORMATIONEN MESSE

Das Feedback der Aussteller

»In den letzten zwei Jahren sind die Bewerbungen zurückgegangen und wir hatten immer weniger Kontakt zu den Schulabgängern. Daher ist es sehr wichtig, dass wir als Unternehmen und die Jugendlichen wieder unter die Leute kommen. Wir sind mit der Berufsinformationsmesse in diesem Jahr sehr zufrieden.«

Lars Opatz, Ausbilder für technische Berufe der Boehm Systems Engineering GmbH in Zella-Mehlis

»Wir merken definitiv, dass die Präsenzmesse viel mehr bringt als digitale Alternativen. Gerade während Corona war es schwierig, alle Ausbildungsplätze zu besetzen. Wir merken dadurch, wie wichtig die Messe ist. Es braucht sie definitiv zur Azubigewinnung. Trotzdem haben wir derzeit noch offene Lehrstellen in der Unternehmensgruppe.«

Nico Göhring, Personalreferent der Wiegand-Glas Holding GmbH in Schleusingen

»Für uns ist es generell sehr schwer, Auszubildende zu finden. Daher ist der direkte Kontakt auf einer Messe wie dieser sehr gut. Wir geben den Interessenten Hinweise zu Praktika und Ferienjobs, um sich zu orientieren. Zudem nutzen wir die Messe, um uns mit anderen Unternehmen auszutauschen und Impulse zu sammeln, wie andere die potenziellen Azubis ansprechen oder welche Benefits sie ihnen bieten.«

Tina Sauerbrey, Personalleiterin der Fleisch- und Wurstwaren Schmalkalden GmbH Thüringen

»Die Präsenz auf Messen ist für uns sehr wichtig, um direkt mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Vor allem das Thema Praktikum stand an diesem Tag sehr häufig im Fokus, da es vielen Schülerinnen und Schülern Corona-bedingt nicht möglich war, ein solches durchzuführen und ihnen somit auch die berufliche Orientierung fehlt. Die Mehrzahl der geführten Gespräche dreht sich um die nächsten Jahre und um berufliche Chancen in Südthüringen. Leider waren Wenige an aktuell zu besetzende Ausbildungsplätzen interessiert. Deshalb haben wir derzeit noch freie Ausbildungsstellen in den technischen Berufen, so zum Beispiel als Produktionstechnologen oder Mechatroniker.«

Philipp Müller, Leiter Verwaltung und Controlling der GBneuhaus GmbH, Neuhaus am Rennweg

In rund
105
Aussteller

aus den Landkreisen Hildburghausen, dem Ilm-Kreis, Schmalkalden-Meiningen, Sonneberg und der kreisfreien Stadt Suhl präsentierten sich am 18. Juni 2022 in Suhl.

In rund
200
Berufen

wurden Ausbildungsangebote und Praktikumsplätze angeboten.

Die Berufsinformationsmesse

Die Berufsinformationsmesse der IHK Südthüringen ist die größte Ausbildungsmesse in der Region und soll dem Trend kontinuierlich sinkender Azubizahlen in Südthüringen entgegenwirken. Top-Unternehmen stellen hier jährlich ihre Ausbildungsangebote vor. In Kooperation mit dem S.O.S.-Festival wurde das Karriereevent in diesem Jahr mit anschließender großer Aftershow-Party durchgeführt.

www.suhl.ihk.de/berufsinformationsmesse



»Wenn der Amtsschimmel wiehert«

Unternehmensbefragung zur Zufriedenheit mit Behörden

Wenn Unternehmen signalisieren, Probleme mit der öffentlichen Verwaltung zu haben, ist das für die IHK Südthüringen Grund genug, einmal genauer hinzuschauen: 4.900 Unternehmen wurden im April 2022 dazu befragt, wie ihr Verhältnis zur öffentlichen Verwaltung ist. Die Kernfragen waren: Wie zufrieden sind die Unternehmen Südthüringens mit der öffentlichen Verwaltung? Verlaufen Kontakte mit der öffentlichen Hand lösungsorientiert? Sind Verwaltungen in Südthüringen Entwicklungsbeförderer oder -behinderer? Wenn der Amtsschimmel wiehert, ist die IHK als Interessenvertretung gefragt.

88 Prozent der Unternehmen hatten in den letzten zwei Jahren mindestens einmal Kontakt mit einer Behörde. Die meisten Kontakte hatten die Unternehmen mit den Finanzämtern, dicht gefolgt von der Agentur für Arbeit und einer Stadt- oder Gemeindeverwaltung.

Top-Ten der gefragtesten Behörden

Ranking	Behörde	Prozent
1	Finanzamt	78 %
2	Arbeitsagentur	71 %
3	Stadt-/Gemeindeverwaltung	70 %
4	Landesamt für Statistik	49 %
5	Landratsamt	49 %
6	Landesamt für Verbraucherschutz	27 %
7	Landesdatenschutzbeauftragter	13 %
8	Aufbaubank	9 %
9	Wirtschaftsministerium	5 %
10	Landesverwaltungsamt	4 %

Anteil an Befragten mit Kontakt zur jeweiligen Behörde innerhalb der letzten 2 Jahre

Das gute alte Fax

Überraschend ist, dass nach wie vor das Fax das beliebteste Kontaktmedium im Umgang mit der öffentlichen Verwaltung ist. 30 Prozent der Unternehmen nutzen es bevorzugt zur Kontaktaufnahme. Demgegenüber stehen 14 Prozent der Unternehmen, die den elektronischen Weg wählen. Das Fax bietet mehrere Vorteile: Es ist fälschungssicher, verbindlich und Versand sowie Empfang sind kostengünstig nachweisbar. Zudem bietet es eine hohe Rechtssicherheit. Die elektronische Alternative, De-Mail, hat sich trotz hoher Investitionen von insgesamt 6,5 Mio. Euro nicht als Kommunikationsmedium durchsetzen können. Der Bundesrechnungshof resümierte in seinem Jahresbericht von 2021: »Verwaltung, Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen nutzen De-Mail fast gar nicht zur elektronischen Kommunikation« (Bundesrechnungshof, Bemerkungen 2021 zur Haushalts- und Wirtschaftsführung des Bundes, S. 95-99). Elektronische Services als Teil der Digitalisierung werden sich nur dann durchsetzen können, wenn eine rechtssichere Kommunikation, die Zeit und Ressourcen spart, möglich ist.

Gefragt nach den Verbesserungsvorschlägen in der Kommunikation stechen vor allem die Wünsche nach einer höheren telefonischen Erreichbarkeit verbunden mit telefonischen Sprechzeiten und die Definition eines konkreten Ansprechpartners hervor. In Zeiten, in denen die Corona-Pandemie die Gesellschaft auf Trapp hält, hat sich vermutlich eine geringere Erreichbarkeit der Behörden eingestellt. Denn der Informationsbedarf der Unternehmen ist in dieser Zeit erheblich gestiegen. Gleichzeitig steht infolge zahlreicher Krankmeldungen und Quarantäneanordnungen weniger Personal zur Verfügung, das die Anfragen beantworten könnte.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, Unternehmer unterscheiden sich stark in der Frage, wie sie bevorzugt Kontakt mit der Verwaltung aufnehmen. Es gibt kein Kontaktmedium, das so beliebt wäre, dass es andere ablösen könnte. Es gilt daher, die Vielfalt der Kommunikationskanäle zu erhalten.



Die Verwaltung ist umso beliebter, je weniger die Unternehmer mit ihr zu tun haben.

Die Unternehmen sind darüber hinaus gefragt worden, aufgrund welches Anlasses sie Kontakt mit der Verwaltung aufgenommen haben und wie zufrieden sie mit diesem Verwaltungsvorgang waren. Zwei Erkenntnisse sind im diesem Zusammenhang wesentlich.

Erstens, es gibt keinen Verwaltungsvorgang mit dem Unternehmer besonders zufrieden oder unzufrieden wären. Wird der Blick dennoch auf die Prozesse gerichtet, mit deren Abwicklung die Unternehmen eher zufrieden sind, dann können drei Vorgänge hervorgehoben werden: Mit der Abwicklung von Förderangelegenheiten sind 60 Prozent, mit Angelegenheiten im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz 61 Prozent und mit dem Thema Ausbildung 69 Prozent der Unternehmer eher zufrieden. Die größten Anteile an unzufriedenen Unternehmen gibt es beim Vorgang zu Baumaßnahmen an der Betriebsstätte (58 Prozent).

Zufriedenheit mit Verwaltungsvorgängen nach Kontakthäufigkeit

	Wenig Kontakt	Häufiger Kontakt
Einstellen von Beschäftigten	38 %	61 %
Förderangelegenheiten	79 %	58 %
Betriebsprüfung	55 %	50 %
Baumaßnahmen an der Betriebsstätte	50 %	41 %

Anteil an Befragten mit wenig Kontakt (1-2 Mal innerhalb von 2 Jahren) bzw. häufigerem Kontakt zu Behörden, die mit Verwaltungsvorgängen zufrieden waren

Zweitens, die Zufriedenheit mit Verwaltungsvorgängen sinkt mit der Kontakthäufigkeit. Exemplarisch lassen sich die Prozesse Baumaßnahmen an der Betriebsstätte, Betriebsprüfungen und die Abwicklung von Förderangelegenheiten herausgreifen. Sind bei den Unternehmen, die in den letzten zwei Jahren maximal zweimal Kontakt zur öffentlichen Verwaltung hatten, noch 50 Prozent mit der Beantragung und Abwicklung von Baumaßnahmen an der Betriebsstätte zufrieden, sind es nur noch 40 Prozent der Unternehmen, die häufiger als zweimal Kontakt hatten. Noch stärker sinkt die Zufriedenheit, wenn es um Förderangelegenheiten geht. Die Unternehmer, die weniger in Kontakt mit der Verwaltung standen, sind zu 79 Prozent zufrieden mit Förderangelegenheiten. Bei denjenigen, die häufiger Kontakt hatten, sind es nur noch 58 Prozent. Eine Ausnahme besteht bei der Einstellung von Beschäftigten. Die Unternehmen, die häufiger neue Beschäftigte eingestellt haben, sind auch zufriedener mit den Abläufen der Agentur für Arbeit. Anzunehmen ist, dass sich mit zunehmender Routine die Abläufe vereinfachen und dadurch die Zufriedenheit steigt. Diese Routine scheint sich bei anderen Verwaltungsvorgängen jedoch nicht einzustellen.

Zufriedenheit schafft Vertrauen, Unzufriedenheit schafft Misstrauen. In einem konstruktiven Miteinander hat Misstrauen keinen Platz. Wenn die Zufriedenheit mit der öffentlichen Verwaltung bei steigender Kontakthäufigkeit sinkt, überrascht es kaum, dass dies auch auf das Vertrauen in die öffentliche Verwaltung zutrifft. Je weniger Kontakt Unternehmer mit der Verwaltung hatten, desto häufiger bekundeten sie, Vertrauen in die öffentliche Verwaltung zu haben.

Amtsschimmel oder doch eher ein stolzes Ross?

Gefragt nach konkreten Ereignissen, die besonders positiv oder negativ im Gedächtnis geblieben sind, fallen die Antworten der Unternehmen sehr unterschiedlich aus. 25 Prozent der Unternehmen schilderten ein negatives und 17 Prozent ein positives Ereignis. Diese Häufigkeiten sind zu relativieren, wenn berücksichtigt wird, dass es besonders emotional aufgeladene negative Ereignisse sind, die sich im Gedächtnis verankern (James Bisby, University College London, 11.05.2016). Festzuhalten bleibt: Es lässt sich keine Verwaltungseinheit herausfiltern, die den Unternehmern besonders positiv oder negativ aufgefallen wäre. Es handelt sich um Einzelfallschilderungen, von denen kein systemisches Versagen einer Verwaltungseinheit abzuleiten ist. Handelt es sich beim Amtsschimmel doch eher um ein stolzes Ross?

Genauer hingeschaut fällt auf, dass bei den Unternehmen die eigentlich über ein positives Ereignis berichten, die Hälfte angibt, dass benötigte Formulare schwer verständlich formuliert gewesen seien. Bei den Unternehmen, die ein negatives Ereignis schilderten, machten 56 Prozent der Unternehmen die gleiche Angabe. Schwer verständliche Formulare oder Schreiben sind unnötige Hürden, die aufgebaut werden. Sie führen zu unnötigen Nachfragen und lassen Unmut aufkommen. An diesem Punkt sollte dringend in der öffentlichen Verwaltung gearbeitet werden. Darüber hinaus gab knapp die Hälfte der Unternehmen an, dass notwendige Entscheidungen verzögert oder blockiert worden seien und 64 Prozent der Unternehmen vermissten bei ihren Ansprechpartnern ein lösungsorientiertes Miteinander. Wenn Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung sich als Paragraphenreiter inszenieren, verhärtet sich das Bild des Amtsschimmels. Das bestätigt einmal mehr die wirtschaftspolitische Grundposition der IHK Südthüringen:

»Verwaltungen der verschiedenen Ebenen müssen sich als fachkompetenter Dienstleister mit partnerschaftlicher und befördernder Grundintention verstehen, die die Ermessensspielräume zugunsten der Unternehmen ausnutzen. Zeitlich und inhaltlich als blockierend empfundene Verwaltungstätigkeit gerät zum Standortnachteil, könnte zum Entwicklungsrisiko in Südthüringen werden [...].«

Vertrauen in die öffentliche Verwaltung nach Kontakthäufigkeit

	Wenig Kontakt	Häufiger Kontakt
Ich habe Vertrauen in die öffentliche Verwaltung.	85%	52%

Anteil an Befragten mit wenig Kontakt (1–2 Mal innerhalb von 2 Jahren) bzw. häufigerem Kontakt zu Behörden, die die der Aussage »Ich habe Vertrauen in die öffentliche Verwaltung« zustimmen.

Die Umfrage der IHK Südthüringen hat gezeigt, dass es sich bei Problemen in erster Linie um Einzelfälle handelt und kein systemisches Versagen einzelner Behörden vorliegt. Dennoch lahmst der Amtsschimmel an der ein oder anderen Stelle. Insbesondere bei der Serviceorientierung und Serviceangeboten wie: Sprechstunden, Benennung kompetenter Ansprechpartner, Verständlichkeit von Formularen und digitale Services. Hier besteht eindeutig Nachholbedarf. Es sollte auch im Interesse der öffentlichen Verwaltung sein, dass das Vertrauen in sie wächst, desto häufiger Unternehmen mit ihnen zusammenarbeiten. Denn für eine Wirtschaft in Thüringens Süden, die sich optimal entfalten kann, ist ein konstruktives Miteinander auf Augenhöhe unerlässlich. //

Messeförderung für Start-ups

Im kommenden Jahr werden junge, innovative Unternehmen auf 45 Messen durch finanzielle Förderung unterstützt. Das Programm des Bundeswirtschaftsministeriums richtet sich an Start-ups aus Industrie, Handwerk sowie technologieorientierten Dienstleistungsbereichen. Es unterstützt die Vermarktung sowie den Export innovativer Produkte und Verfahren von Unternehmen aus Deutschland.

Das Branchenspektrum der Messen reicht von Automatisierung über Energiewirtschaft, Elektrotechnik und Elektronik, Medizintechnik, Möbel und Spielwaren, Land- und Forstwirtschaft sowie Bautechnik bis hin zu Maschinenbau, IT und Telekommunikation.

Mit der Förderung werden u.a. 60 Prozent Standmiete und Standbaukosten für eine Beteiligung als Aussteller an einem Gemeinschaftsstand erstattet. Voraussetzungen sind, dass das Unternehmen nicht älter als zehn Jahre sein darf, weniger als 50 Mitarbeiter beschäftigt und weniger als 10 Millionen Euro Jahresumsatz erzielt. Koordiniert wird die Messeförderung durch den Verband der deutschen Messegewirtschaft (AUMA).



Förderungen auf
45 Messen

www.auma.de

www.auma.de/de/medien/meldungen/presse-2022-05

Neues Nachweisgesetz seit 1. August

Wenn neue Mitarbeiter eingestellt werden, muss der Arbeitgeber seit dem 1. August 2022 mehr Informationen abgeben. Das Nachweisgesetz regelte bereits, dass dem Arbeitnehmer die wichtigsten Vertragsbedingungen schriftlich auszuhändigen sind. Neben den bisherigen Pflichtangaben müssen nun zahlreiche weitere Punkte schriftlich dokumentiert werden. Dazu gehört u.a. das Enddatum des Arbeitsverhältnisses, ggf. die freie Wahl des Arbeitsortes, die Dauer der Probezeit, die Zusammensetzung und Höhe des Arbeitsentgeltes einschließlich der Vergütung von Überstunden, Zuschlägen, Zulagen, Prämien und Sonderzahlungen sowie vereinbarte Ruhepausen und Ruhezeiten bei vereinbarter Schichtarbeit.

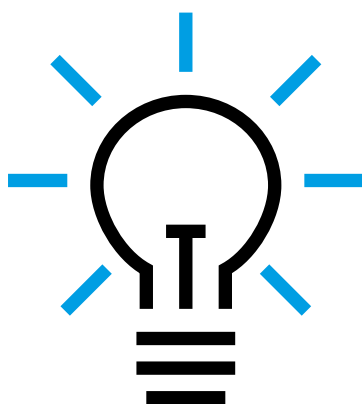
Im Gegensatz zur früheren Regelung muss dem Arbeitnehmer bereits am ersten Arbeitstag die Niederschrift mit den Informationen über Namen und Anschrift der Vertragsparteien, das Arbeitsentgelt und dessen Zusammensetzung sowie über die Arbeitszeit vorliegen. Die weiteren Nachweise müssen spätestens in sieben Kalendertagen nachgereicht werden.

Die vollständige Übersicht der Daten ist auf der Website der IHK Südthüringen zu finden.

www.suhl.ihk.de/nachweisgesetz



Ihr Ansprechpartner:
Holger Fischer
fischerh@suhl.ihk.de
+49 3681 362-114



Ihre Unternehmens-News sind gefragt!

Veränderte Geschäftsmodelle, spannende Weiterentwicklungen, frische Innovationen oder neue Gesichter bestimmen die Südthüringer Wirtschaft jedes Jahr aufs Neue. Wir möchten Ihre Unternehmens-News Ende des Jahres in einem Rückblick zusammenstellen. Daher sind wir auf der Suche nach spannenden Themen, die Sie in Ihrem Betrieb 2022 vorangebracht haben.

Erklären und beschreiben Sie Ihre Neuigkeiten gern in einem kurzen Text (ca. ½ A4-Seite) und senden uns diesen bitte bis zum 1. November 2022 per Mail. Nach redaktioneller Auswahl setzen wir uns mit Ihnen zwecks Veröffentlichung in Verbindung.



Ihre Ansprechpartnerin:
Katja Hampe
hampe@suhl.ihk.de
+49 381 362-212

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4–8
98527 Suhl
Tel. +49 3681 362-0 / Fax +49 3681 362-100
info@suhl.ihk.de / www.suhl.ihk.de

Druckauflage: 9.300 Exemplare
Erscheinungsweise: quartalsweise
Herausgabedatum: 13.09.2022

Redaktion

Katja Hampe / hampe@suhl.ihk.de
Vanessa Jakob / jakob@suhl.ihk.de
Karoline Nöllgen / noellgen@suhl.ihk.de

Satz und Gestaltung

RÜBERG GmbH
Maximilian-Welsch-Straße 7, 99084 Erfurt
info@rueberg.gmbh / www.rueberg.gmbh

Druck

Druckhaus Gera GmbH
Jacob-A.-Morand-Straße 16, 07552 Gera
sekretariat@druckhaus-gera.de
www.druckhaus-gera.de

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Südthüringen wieder. Zur sprachlichen Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird bei Formulierungen, die sich auf Personen beziehen, auf die ausdrückliche Nennung der weiblichen Form/diversen Form verzichtet.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Haftung und Urheberrecht

Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion und Autoren übernehmen dennoch keine Haftung für die Richtigkeit von Angaben und Hinweisen sowie für mögliche Druckfehler. Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenangabe.

Bildnachweise

*Titelfoto © IHK Südthüringen // S. 4–9 © Peter Steinwachs – Meiningen GmbH,
© IHK Südthüringen // S. 10 © IHK Südthüringen // S. 13 Grafik – IHK Südthüringen
// S. 14 © IHK Südthüringen // S. 16 © Henry Czauderna – stock.adobe.com
// S. 19 © IHK Südthüringen // S. 20 © Hanni Rinn // S. 21 © Jacob Lund – stock.adobe.com
// S. 39–43 © IHK Südthüringen // S. 44–45 © IHK Südthüringen, © Michael Reichel – arifoto.de
// S. 46 © r_simmer – stock.adobe.com // S. 50 © engel.ac – stock.adobe.com
// Rückseite IHK-Wahlwerbung © Jacob Lund – stock.adobe.com*



GUT WÄHLEN. Gemeinsam Wirtschaft gestalten.

Wählen Sie bis zum 28. Oktober 2022 das
Unternehmerparlament der IHK Südthüringen.

www.suhl.ihk.de/ihk-wahl